MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

464 (7.10.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236031

Freitag, 7. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 464

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Frankreich und das Saargebiet

Die Anstrengungen der französischen Industrie

Wirtschaftliche Durchdringung

Wie die „Saarbrücker Landeszeitung" erfährt, steht der von der französisch-saarländischen Handelskammer in Saarbrücken am 11. und 12. Oktober veranstaltete Wirtschaftskongreß unter dem Protektorat des französischen Ministers für Handel und öffentliche Arbeiten sowie des englischen Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes. Als wesentlichster Zweck der Veranstaltung wird offiziell bezeichnet, den französischen Handels- und Industriekreisen Gelegenheit zu geben, das Saargebiet in seiner hervorragenden wirtschaftlichen Bedeutung für Frankreich besser kennen zu lernen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Saargebiet zu entwickeln. Die aktuellste Wirtschaftsfrage des Saargebiets soll durch kompetente Persönlichkeiten dargelegt und die „zur Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs auf diesem augenblicklich stark bestrittenen Absatzgebiet geeigneten Maßnahmen" erörtert werden. Der Kongreß, für den u. a. die Besichtigung einer Reihe von industriellen Unternehmungen im Saargebiet vorgesehen ist, wird durch einen Empfang bei dem französischen Mitglied der Regierungskommission geschlossen.

Die veranstaltende französisch-saarländische Handelskammer in Saarbrücken, die offensichtlich das Bedürfnis hat, den Nachweis ihrer Existenzberechtigung zu erbringen, spielt im saarländischen Wirtschaftsleben eine völlig untergeordnete Rolle.

Der saarländische Haushalt für 1925

Die Regierungskommission des Saargebietes, die sehr zum Schaden des Völkerbundsansehens die gewählten Volksvertreter des Saargebiets im Landesrat von jeder Mitbestimmung bei der Aufstellung des öffentlichen Haushalts ausschließt, hat jetzt endlich ihren Ist-Haushalt für 1925 bekannt gegeben. Daraus geht hervor, daß der Etat, der sich mit 223 Millionen Franken ausgleicht, in Wirklichkeit in Einnahmen mit 299,7 Millionen und in Ausgaben mit 251 Millionen Franken abschließt.

Die Einnahmen sind also um 35 Prozent überschritten worden. Angesichts der Steuerüberbürdung der Saarbevölkerung begegnet diese gänzlich unverständliche Thesaurierungspolitik der Regierungskommission, die eine unnötige Aushöhlung der Wirtschaftskraft des ohnedies kapitalschwachen kleinen Saargebiets herbeiführt, schärfster Kritik. Zu der ungewöhnlichen Ueberschreitung der Einnahmen trug in erster Linie ein Mehr von 10 Mill. Franken an direkten und ein Mehr von 18 Mill. Franken an Volleinnahmen bei; letztere überschritten den Voranschlag um das Doppelte. Das Defizit der Saarbahnen, das mit 18 Mill. Franken veranschlagt war, belief sich 1925 auf 27,6 Mill. Franken. Die französische Saargrubenverwaltung, das größte Wirtschaftsunternehmen des Saargebiets, leistete nach den eigenen Angaben der Regierungskommission im Jahre 1925 nur 16,8 Mill. Franken.

*

Französische Note an Rußland

Wenn auch vom Quai d'Orsay gestern die Nachricht dementiert wurde, daß der französische Botschafter Herbette in der Frage der Abberufung Rakowskis am Donnerstag abermals bei Tschitscherin vorstellig geworden sei, will „Petit Parisien" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß man zurzeit am Quai d'Orsay eine Note vorbereite, die Herbette Tschitscherin überreichen soll und die einen offiziellen Antrag auf Abberufung Rakowskis enthalten werde. In dieser Note werde die französische Regierung sämtliche Bedenken, die sie gegen die Beibehaltung Rakowskis als Botschafter vorbringe, entwickeln. Die Note werde die Schlußfolgerung enthalten, im Interesse der Beibehaltung weiterer guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern und im Interesse einer wirksamen Wiederaufnahme der bereits eingeleiteten Verhandlungen Rakowski abzuberufen.

Der Schulgesetzentwurf im Reichsrat

Dem Reichsrat liegen zurzeit mehrere wichtige Gesetzentwürfe vor. Unter ihnen muß der Reichsschulgesetzentwurf als der dringlichste betrachtet werden. Die Oktobertagung des Reichstags hängt davon ab, ob die Beratungen des Reichsrates über das Reichsschulgesetz im Laufe dieser und der kommenden Woche bis zum Abschluß gefördert werden können. Im Laufe der letzten Besprechungen zwischen den Vertretern des Reichs und der Länder haben die Ministerpräsidenten zugesichert, daß die Beratung im Reichsrate nach Möglichkeit beschleunigt werden soll, damit der Reichstag an dem vorgesehenen Termin des 17. Oktober zu seinen Sondersitzungen zusammentreten kann.

Die Ausschußberatungen im Reichsrat sind streng vertraulich. Man kann deshalb auch nicht übersehen, wie die Beratungen fortschreiten und welchem Ziele sie zusteuern. Es wird vor allen Dingen darauf ankommen, ob man im Reichsrat in zwei Punkten des Regierungsentwurfs, die auch einem Teil der Regierungsparteien als verbesserungsbedürftig erscheinen, zu einer anderen Fassung gelangt. Es handelt sich dabei zunächst um die Stellung der Gemeinschaftsschule. Hier hat die Regierungsvorlage keine befriedigende Lösung gefunden, als sie praktisch die Gemeinschaftsschule auf derselben Linie behandelt wie die Sonderschulen der Konfession und der Weltanschauung. Da nach der Verfassung die Gemeinschaftsschule als die Regelschule zu betrachten ist und deshalb auch eine bevorzugte Stellung verdient, so wird der Regierungsentwurf in diesem Punkte nicht aufrecht erhalten werden können. Im Reichstag ist vor der Sommerpause von der Deutschen Volkspartei bereits versucht worden, die christliche Gemeinschaftsschule der Verfassung entsprechend in den Vordergrund zu rücken. Es sollte danach zum mindesten erreicht werden, daß alle Neugründungen von Schulen zunächst als christliche Gemeinschaftsschule ins Leben treten. Dieser Vorschlag hat sich aber bei den damaligen interfraktionellen Verhandlungen und bei den Kabinettsberatungen nicht durchgesetzt. In derselben Frage hat nun auch die preußische Regierung einen Abänderungsantrag gestellt, der noch weiter geht. Danach sollen bei dem Inkrafttreten des Gesetzes zunächst alle Schulen als Gemeinschaftsschulen gelten und dann erst auf dem Wege des Antrages einer Umwandlung in Konfessions- oder Weltanschauungsschulen fähig sein. Damit wäre der Gemeinschaftsschule in der Tat das zeitliche Vorrecht gesichert. Den Erziehungsberechtigten bliebe es dann nach der Verfassung und den Bestimmungen des Reichsschulgesetzes überlassen, aus der allgemeinen Schulform Sonderschulen abzuleiten, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Es ist noch völlig ungewiß, welche Beschlüsse der Reichsrat treffen wird. Die preußischen und die badischen Anträge haben aber, ganz unabhängig davon, eine unverkennbare Bedeutung. Die preußische Regierung, die der Gemeinschaftsschule ein Vorrecht sichern will, stützt sich auch auf das Zentrum und für den badischen Antrag soll, wie versichert wird, das badische Zentrum eintreten. Ob damit in beiden Fällen gesagt ist, daß das Zentrum die Anträge billigt, läßt sich nicht mit Bestimmtheit erkennen. Die preußischen Anträge zum Reichsschulgesetz sind durch Mehrheitsbeschluß gefaßt und es ist deshalb ungewiß, wie weit das Zentrum sich mit ihnen einverstanden erklärt. Es läßt sich aber annehmen, daß das Zentrum sich mit dem preußischen Antrag abfindet, da es sicher sein kann, auf dem Wege des Antrages in allen Fällen sein konfessionelles Schulziel zu erreichen. Ob die Anträge Preußens und Badens überhaupt eine Kompromißmöglichkeit anbahnen, müssen die späteren Verhandlungen zeigen. Es wird auf jeden Fall interessant sein, zu sehen, welches Schicksal ihnen der Reichsrat bereitet, wenn auch damit das letzte Wort über sie noch nicht gesprochen ist.

* * *

Die Stellung der Deutschen Volkspartei im Reich

wird neuerlich gekennzeichnet durch einen Artikel in der „Natlib. Korresp.", in dem der Schulreferent der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Geheimer Rat Dr. Runkel, als Standpunkt der Deutschen Volkspartei feststellt, daß weder eine Sperrfrist noch ein Erschwerungsverfahren dem Sinn des Art. 174 RV. gerecht wird, daß vielmehr hier ein Dauerschutz für die Simultanschulländer ausgesprochen ist, oder es doch wenigstens den Ländern selbst überlassen werden muß, hier die Entscheidung zu treffen. Dazu bemerkt die „N.L.C.":

„Der Standpunkt, den Geheimrat Dr. Runkel hinsichtlich des Dauerschutzes der Simultanschulen verlangt, wird von der ganzen Deutschen Volkspartei geteilt. Reichsminister des Innern v. Keudell hat allerdings nach Berichten seiner deutschnationalen Parteipresse auf dem Königsberger Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei den Standpunkt erklärt, daß ein solcher Dauerschutz durch die Reichsverfassung nicht verbürgt sei, ja ihr widerspreche. Er hat seinen um das Schicksal ihrer Simultanschule besorgten badischen Parteifreunden zugerufen, daß sie ihre Kritik des Reichsschulgesetzes in diesem Punkt nicht gegen ihn, den verantwortlich zeichnenden Reichsminister, richten dürften, sondern gegen die Reichsverfassung. Diese Auffassung des Reichsministers des Innern ist juristisch zum mindesten anfechtbar. Es ist deshalb bedauerlich, daß die badische Regierung in ihren Abänderungsanträgen nicht ebenfalls den absoluten Dauerschutz der Simultanschule verlangt hat. Die badische Regierung hat sich mit dieser Verlängerung der Sperrfrist auf zwölf Jahre begnügt. Die Deutsche Volkspartei ist der Ueberzeugung, daß bei entsprechendem guten Willen der Dauerschutz der Simultanschule erreicht werden muß.

Man wird erwarten dürfen, daß die Deutsche Volkspartei auch hinsichtlich der verfassungsmäßigen Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule eine ebenso einheitliche Auffassung zur Geltung bringen wird. Geheimrat Runkel selbst bemerkt hierzu u. a.:

Kabinett und Völkerbund

⊡ **Berlin, 7. Okt** (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich hat sich das Kabinett bisher noch nicht mit der Septembertagung des Völkerbundes befaßt. Eine offizielle Berichterstattung, wie es bisher nach den großen Tagungen üblich war, ist in diesem Sinne auch nicht beabsichtigt. Selbstverständlich wird der Reichsaußenminister, und zwar vermutlich im Laufe der nächsten Woche, Gelegenheit nehmen, mit den Mitgliedern der Reichsregierung die in Genf verhandelten Fragen durchzusprechen. Es dürfte bei den sich regelmäßig wiederholenden Genfer Tagungen die bisher gepflogene Uebung, daß jeder Genfer Sitzung eine große politische Aussprache folgt, mehr und mehr in Wegfall kommen.

Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß Herr Chamberlain beispielsweise sich schon des öfteren unmittelbar im Anschluß an die Völkerbundsversammlungen auf längeren Urlaub begeben hat und nicht daran dachte, das englische Kabinett besonders zu instruieren. Ebenso hat auch Herr Briand wiederholt direkt von Genf aus seinen Landsitz Cocherelles aufgesucht.

General Reinhardt vertritt Heye

Der Reichswehrminister Dr. Geßler hat für den sich im Urlaub befindlicher Chef der Heeresleitung, General Heye, den Kommandeur des Truppenkommandos II, General Reinhardt in Kassel, zum stellvertretenden Chef der Heeresleitung ernannt. Bekanntlich hat General Reinhardt anfangs September das Abschiedsgesuch eingereicht. Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident den General Reinhardt wissen lassen, daß er das Abschiedsgesuch zwar genehmigen wolle, aber nicht vor Ende dieses Jahres.

Die nationalistische Verhetzung in Polen

In dem Zentralpionierlager in Warschau hat ein polnischer Beamter, Stefan Lobodowski, seinen Kollegen Gustav Hintz in einem Anfall nationalistischer Wut erschossen. Lobodowski hielt den Hintz für einen deutschen Spion. Er hat nach der Tat erst noch schriftlich ein Geständnis niedergelegt und dann sich selbst erschossen. In dem Geständnis steht, wie „Kurjer Poranny" meldet, der bezeichnende Satz: „Ich bin ein guter Pole und Patriot und konnte nicht zusehen, wie Hintz auf Schritt und Tritt spionierte. Ich habe mich an ihm gerächt, und indem ich auf ihn schoß, dachte ich, ich schieße auf Hindenburg."

Dieser traurige Vorfall fällt der unerhörten nationalistischen Hetze in Polen und der Bespitzelung aller derjenigen zur Last, die einen deutschen Namen haben.

---

* **Der neue Skupschina-Präsident.** Die neugewählte jugoslavische Skupschina hat zum provisorischen Präsidenten den früheren Außenminister Dr. Peritsch (radikale Partei) mit 206 Stimmen gewählt. Die Eröffnungssitzung verlief sehr stürmisch. Die Opposition empfing die Regierung mit Pfuirufen.

Kampfstimmung zwischen Litauen und Polen

Wie polnische Blätter aus Litauen melden, haben dort die polnischen Repressalien nicht erschreckend, sondern eher aufreizend gewirkt. Die zwei letzten polnischen Schulen, die in Litauen noch geöffnet waren, sind jetzt auch geschlossen worden. Zwei polnische Staatsangehörige sitzen in Kowno als politische Gefangene im Zuchthaus. Der Wojewode von Wilna hat in einer Pressekonferenz erklärt, Polen sei geneigt gewesen, der litauischen Bevölkerung keine Schwierigkeiten zu machen; die Tatsache, daß Litauen immer wieder betont habe, Polen befinde sich mit Litauen im Kriegszustand, habe aber zu Repressalien führen müssen, und zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen litauischer Bürger, die sich polenfeindlich betätigten, hätten stattgefunden.

Eröffnung des memelländischen Landtags

Der Landtag des Memelgebietes ist am Donnerstag in Anwesenheit von 27 Abgeordneten von insgesamt 29 eröffnet worden. Die Wahl des Präsidiums hatte folgendes Ergebnis: Präsident: Abg. v. Dresler (Landwirtschaftspartei), mit 22 Stimmen gegen 3 Stimmen der litauischen Abgeordneten und unter Stimmenthaltung der beiden kommunistischen Stimmen. Mit dem gleichen Stimmenergebnis wurde zum ersten Vizepräsidenten Schulrat Meyer (Volkspartei) gewählt. Zweiter Vizepräsident wurde der Abg. Bertschus (Soz.) mit 21 Stimmen. Die drei litauischen Abgeordneten hatten sich an der Wahl des zweiten Stellvertreters des Präsidenten nicht mehr beteiligt. Von den drei hierauf gewählten Schriftführern gehören zwei der Landwirtschaftspartei und der dritte der Volkspartei an.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Gouverneur, Merky, daß die Sprachenfrage von der Zentralregierung an die erste Stelle gesetzt werde. Wie in den öffentlichen Schulen in der litauischen und der deutschen Sprache unterrichtet werden müsse, so müsse auch im Landtag nicht ausschließlich eine der beiden gleichberechtigten Landessprachen herrschend sein. Auch von den Richtern müsse die Beherrschung beider Landessprachen verlangt werden. Ebenso müßten sich diese vertraut machen mit den Gesetzen zum Wohle des gesamten Staates und des Memelgebietes. Den derzeitigen Richtern würde man in dieser Beziehung neue Pflichten auferlegen.

---

* **Zur Kündigung der Siesta.** Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung bereit, in Anbetracht der an die Siesta-Gesellschaft zum 1. Oktober 1928 erfolgten Vertragskündigung unverzüglich bei der Reichsbahnverwaltung Schritte zu unternehmen, um dem minderbemittelten Reisepublikum, insbesondere auch bei größeren Gesellschaftsfahrten (Ferienzüge, Pilgerzüge) die bewährte und allgemein anerkannte Reiseerleichterung der Siesta zu erhalten?"

* **Die Neuwahlen in Braunschweig.** Die Neuwahlen für den braunschweigischen Landtag sind nunmehr auf 27. November festgesetzt worden.

MARCHIVUM

„Dem Nachweis, daß die Forderung der Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule eine Verfassungsforderung ist, wird mit stichhaltigen Gegengründen wohl kaum begegnet werden können. Die preußische Staatsregierung nimmt hier in der Wertung der Verfassung dieselbe Stellung ein, wie auch die Deutsche Volkspartei. Es mag einem zu Lieb oder zu Leid sein, die Ausschaltung dieser Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule macht jeden Entwurf, gleichviel von welcher Seite er eingebracht wird, verfassungswidrig."

An einer späteren Stelle, wo er sich mit dem preußischen Antrag zu Paragraph 18 des Entwurfs beschäftigt, schreibt Geheimrat Runkel:

„Hier dürfte der von der Deutschen Volkspartei für die erstmalige praktische Lösung vorgeschlagene Weg am ehesten ruhige Ueberleitung sicherstellen. Alle Schulen, deren Schulcharakter von vornherein feststeht, sind ohne Antrags- und Feststellungsverfahren Schulen dieses Charakters im Sinne des Gesetzes, und erst bei den Schulen, deren Schulcharakter nicht von vornherein feststeht, wird der Schulcharakter festgestellt. In diesem Falle könnte das von der preußischen Staatsregierung vorgeschlagene Feststellungsverfahren vielleicht zweckmäßig angewandt werden."

Dieser Vorschlag erscheint so vernünftig, daß er eine brauchbare Grundlage für die Ueberleitungszeit sein dürfte.

Der Kampf um die Schule

⊡ **Berlin**, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Möglichkeit, daß die Regierung dem Reichsrat das Reichsschulgesetz als eine Doppelvorlage zuleiten wird, wird uns an zuständiger Stelle bestätigt. Das Kabinett, bei dem hier die Entscheidung liegt, hat allerdings zu dieser Frage noch keine Stellung genommen, es wird sich erst in der nächsten Woche damit befassen. Es bleibt daher auch möglich, daß die von den Ländern eingebrachten Aenderungsvorschläge, soweit sie der Reichsrat annimmt, in die Regierungsvorlage eingearbeitet werden. Interessant ist hierbei immerhin, daß die Regierung auf jeden Fall nicht unbedingt auf ihrem Entwurf besteht, sondern zu einer R[illegible]on in gewissen Grenzen durchaus bereit ist.

Ergänzend erfahren wir hierzu noch von anderer Seite: Eine solche Entscheidung wäre vom rein politischen Standpunkte aus von großer Bedeutung. Zunächst einmal würde sich die Tatsache ergeben, daß dem Reichstag dann eine ganz andere Vorlage vorliegen würde, der gegenüber alle Parteien noch einmal ihre Stellung neu formulieren müßten. Man wird weiter dabei berücksichtigen müssen, daß in dieser so abgeänderten Vorlage auch die Abänderungsvorschläge der preußischen Regierung enthalten sein dürften, einer Regierung in der außer dem Zentrum auch Sozialdemokraten und Demokraten teilnehmen, die bekanntlich im Reich in der Opposition stehen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß falls die vom Reichsrat mit den preußischen Anträgen abgeänderte Vorlage als Regierungsvorlage dem Reichstag vorgelegt wird, eine Möglichkeit für die Opposition der Sozialdemokraten und Demokraten, den Reichsschulgesetzentwurf abzulehnen, nicht mehr in dem Maße bestehen dürfte, wie es bei dem ursprünglichen Entwurf zweifellos der Fall gewesen wäre.

Der amerikanisch-französische Konflikt

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" hat das amerikanische Schatzamt am Donnerstag eine Erhöhung der für französische Einfuhrwaren bestehenden Zollsätze angeordnet. Die Erhöhung soll dem neuen auf amerikanische Waren in Frankreich angewandten Tarif entsprechen und rückwirkende Kraft besitzen. Das Staatsdepartement ist angeblich über die selbständige Maßregel des Schatzamtes überrascht und befürchtet davon unglückliche Auswirkungen auf die im Gange befindlichen französisch-amerikanischen Verhandlungen.

Wie aus amerikanischer Quelle weiterhin verlautet, wird die Washingtoner Regierung im Laufe dieser Woche der französischen Regierung gegenüber mit einer neuen Note antworten. Man glaubt annehmen zu können, daß Amerika in höflicher Form ablehnen wird, mit Frankreich zu verhandeln, solange nicht die französischen Zollsätze eine erhebliche Ermäßigung gefunden haben.

Untersuchung der Toulouner Marinemeutereien

Die Untersuchung über die Meuterei im Kriegshafen von Toulon geht weiter. Die „Humanité" berichtet heute von zwei großen Protestversammlungen, die in Toulon stattfanden und in denen Tausende von Arbeitern sich mit den gefangen gesetzten Kriegsmatrosen solidarisch erklärt hätten.

Der „Figaro" bringt einen ausführlichen Bericht über die Verteilung kommunistischen Propagandamaterials auf zahlreichen Schiffen der Kriegsmarine, die er namentlich aufführt. Er schätzt die Anzahl der in der Kriegsmarine von der kommunistischen Propaganda angesteckten Mannschaften auf 3000 und fordert die Regierung zu einem energischen Eingreifen auf. Die anarchistische Zeitung „Libertaire" kündigt für nächsten Sonntag eine Demonstration vor dem Bild und der Asche von Sacco und Vanzetti an. Dazu teilt der „Matin" mit, daß nichts von der Asche Saccos und Vanzettis nach Paris gekommen sei und daß die Regierung jede Demonstration verhindern werde.

Loose über den Flug nach Lissabon

Der Pilot des Junkersflugzeugs D 1230, Loose, berichtete kurz nach seiner Ankunft einem Pressevertreter den Verlauf der Fahrt. Die Maschine befand sich während des ganzen Fluges in einer Höhe von etwa 500 Mtr. und wurde durch einen Südostwind, später durch Ostwind in Stärke von 10 bis 12 Sekundenmetern begünstigt. Nach dem Passieren von Kap Finistere flogen sie an der Küste entlang und erreichten ohne jeden Zwischenfall bei herrlichem Wetter die spanische Küste. Die Bordfunkstation nahm dann Verbindung mit Vigo auf, das Antwort gab. Ungefähr 100 Kilometer vor Lissabon geriet die Maschine in dichten Nebel. Daher versuchten die Flieger, Lissabon anzurufen, um sich die Richtung angeben zu lassen, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Sie beschlossen daher etwa 4.45 Uhr, auf das Meer niederzugehen. Die weiteren Versuche, Lissabon funkentelegraphisch zu erreichen, waren nach der Landung weiterhin vergeblich. Da die Nacht hereinbrach, waren die Piloten einmütig der Ansicht, auf dem Platz der Landung zu bleiben, der nach ihrer Berechnung Santa Cruz sein mußte. Es eilten Fischerbarken den Fliegern zu Hilfe. Infolge der Unmöglichkeit der Verständigung ging Loose an Land und versuchte, mit dem Reservelandfunkapparat Lissabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete.

Am Schluß seiner Erklärungen faßte Loose seinen Eindruck dahin zusammen, der Verlauf sei ausgezeichnet gewesen. Der Flug hätte keine Unterbrechung erfahren, wenn nicht Nebel hereingebrochen wäre. Die Motore arbeiteten gut bei einer mittleren Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern. In 2—3 Tagen hofften die Flieger ihren Flug fortsetzen zu können.

Levine wieder in Deutschland

— **Berlin**, 7. Oktober. Auf der Rückreise nach Amerika ist heute Levine in Berlin eingetroffen. Heute nachmittag wird er nach Düsseldorf fliegen, wo er mit einem großen rheinischen Stahlwerk über die Lieferung von Stahlteilen für seine Fabrik verhandelt. Bekanntlich wird er nach seiner Rückkunft in Amerika die Massenherstellung von Flugzeugen des Typs Columbia mit dem Wrightmotor serienweise aufnehmen. Morgen will er über Köln nach London weiterfliegen, um am 10. Oktober sich in Southampton auf der Leviathan nach Amerika einzuschiffen.

Moskaus Einfluß bei den französischen Gewerkschaften

V **Paris**, 7. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der ehemalige Kassierer der Transportarbeitergewerkschaft, Jouffot, hatte sich gestern vor dem Strafgericht wegen Unterschlagung der ihm anvertrauten Parteigelder zu verantworten. Während seiner Vernehmung gab der Angeklagte aufsehenerregende Erklärungen über den Einfluß Moskaus auf die französischen Gewerkschaften ab. Er erklärte, vor einigen Monaten sei ein Gesandter aus Moskau in Paris eingetroffen mit einem Befehl an alle französischen Transportarbeitergewerkschaften, sich bereit zu halten, um im gegebenen Augenblick jeden Verkehr in Frankreich zu lähmen. Diese Enthüllungen führten während der Gerichtsverhandlung zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Verteidiger von Jouffot und dem Vertreter der Transportarbeitergewerkschaft, dem kommunistischen Deputierten Fournier.

Der Aufstand in Mexiko

Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Regierung ein Communiqué erlassen habe, worin erklärt werde, daß die Ruhe im ganzen Lande wiederhergestellt ist, außer in der Provinz Veracruz, wo die Rebellen sich in der Nähe der Stadt Triumfo konzentriert haben. Die Bundestruppen würden diesen letzten Widerstandsherd angreifen. General Quijano ist in Anwesenheit einiger Journalisten und Beamten erschossen worden. Der General verhielt sich sehr stoisch und rief mit einem Lächeln den Journalisten zu „Auf Wiedersehen!" Da er nach der Salve noch lebte, gab ihm ein Soldat einen Gnadenschuß.

Manöver über Paris

— **Paris**, 7. Okt. Die erste Kavalleriedivision, die in Paris in Garnison liegt, und das 34. und 22. Fliegerregiment haben gestern gemeinschaftliche Nachtmanöver begonnen, die etwa drei Tage dauern sollen. Gedanken des Manövers ist ein Kavallerie- und Fliegerangriff auf Paris, der vom 34. Fliegerregiment abgeschlagen werden soll.

Sächsische Bitte um weitere Reichshilfe

⊡ **Berlin**, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der Dienstagssitzung des sächsischen Landtages hat der Ministerpräsident Heldt angekündigt, daß die sächsische Regierung sich mit dem Reich ins Benehmen setzen würde, um eine weitere Zuweisung von Reichsmitteln zur Behebung der durch die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge entstandenen Schäden zu erreichen. Das ist mittlerweile geschehen. Wie wir an Berliner zuständiger Stelle erfahren, sind Verhandlungen darüber zwischen dem Reich und den Vertretern des Freistaates Sachsen bereits im Gange. Sachsen beantragt, daß ihm über die bereits gewährten 5 Millionen Mark hinaus weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dem Reichskabinett steht dann die Entscheidung zu, ob dem Ersuchen stattgegeben werden kann und wenn ja, in welchem Umfange. Soweit sind jedoch zur Stunde die Dinge noch nicht gediehen. Es läßt sich im Moment deshalb auch noch nicht beurteilen, welchen Erfolg der Schritt Sachsens haben wird.

Letzte Meldungen

Fleischvergiftung

— **Halle**, 6. Okt. Nach dem Genusse verdorbener Sülzwurst sind in Rieder am Harz dreißig Personen an Fleischvergiftung schwer erkrankt. Der größte Teil mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Berliner Tagung des internationalen Arbeitsamts

⊡ **Berlin**, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Direktor Albert Thomas vom internationalen Arbeitsamt trifft heute mit einem Stabe von Mitarbeitern in Berlin ein, um die am nächsten Dienstag beginnende 37. Tagung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes vorzubereiten. Der Verwaltungsrat tagt bekanntlich in der Zeit vom 10. bis 15. Oktober zum ersten Male auf Einladung der Reichsregierung in Berlin. Seit 1889 ist ein internationales Gremium von solcher Bedeutung in Berlin nicht zusammengetreten.

Diesjährige Nobelpreiskandidaten

— **Kopenhagen**, 7. Okt. „Stockholm Dagbladet" veröffentlicht eine Liste mit einer Reihe von diesjähriger Kandidaten für den Nobelpreis für Literatur, Physik, Chemie und Medizin. Als Favoriten für den Literaturpreis gelten nach dem Blatt Thomas Mann und Sigrid Undset, für den Medizinpreis der dänische Professor Fibiger, der amerikanische Professor Cushing und der schwedische Dr. Tabraeus. Bezüglich des Physikpreises werden sehr viele Namen aufgezählt, als hervorragendster Vertreter der deutsche Forscher Professor Waldhausen.

Absturz eines französischen Bombenflugzeuges

V **Paris**, 7. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Reims berichtet wird, stürzten gestern ein Leutnant und ein Sergeant mit einem Bombardierflugzeug bei einem Uebungsflug in der Nähe von Bouy ab. Die beiden Flieger wurden auf der Stelle getötet.

Die Russenkredite der Reichsregierung

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir an zuständiger Stelle hören, ist bis jetzt an die Reichsregierung noch kein Antrag gestellt worden, einen neuen 120 Millionen-Kredit zur Finanzierung des Russengeschäftes vom Reich aus zu garantieren. Sie hat infolgedessen zu dieser Frage noch keine Stellung genommen.

Ueberfall auf den französischen Botschafter in Tokio

— **Paris**, 7. Okt. Nach Meldungen aus Tokio wurde der französische Botschafter Billy auf einem Autoausflug von zwei betrunkenen Japanern belästigt. Der Botschafter blieb unverletzt. Dagegen trugen zwei französische Offiziere, die sich ins Mittel legten, leichte Verletzungen davon. Die beiden Angreifer wurden verhaftet.

118 Selbstmorde in einem Monat in Warschau

— **Warschau**, 7. Oktober. Nach den Polizeistatistiken hat die Zahl der Selbstmorde in Warschau und die Zahl der Selbstmordversuche im Monat September die erschreckende Zahl von 118 erreicht. Seit Monaten ist die Zahl ständig gestiegen. Der August verzeichnete noch 15 Fälle weniger.

Die Ermordung des Generals Kowatschewitsch

— **Belgrad**, 6. Oktbr. Die Ermordung des Generals Kowatschewitsch durch eine bulgarische Bande hat in Belgrad große Erbitterung hervorgerufen. Die Morgenblätter erheben schärfsten Protest gegen die systematische terroristische Aktion des bulgarischen mazedonischen Komitees auf südslawischem Staatsgebiet. Sie stellen einmütig die Forderung, daß die südslawische Regierung von Bulgarien energische Maßnahmen gegen weitere Attentate verlange.

* **Druckfehlerberichtigung.** In der Meldung aus Fürth-Nürnberg im heutigen Mittagsblatt muß es richtig heißen: Rathausfraktion.

Medizinische Umschau

Wetter und Gesundheit

Einwirkung der Witterung auf Körper und Nerven

Von Dr. W. Schweisheimer

Der Einfluß der Natur auf den Menschen ist unserem Wissen und Verstehen noch in vieler Beziehung unfaßbar. Das menschliche Gemüt ist den Einwirkungen natürlicher Witterungsänderungen nahezu wehrlos ausgeliefert. Willensstärke und Selbsterziehung vermögen ihnen gegenüber wenigstens zum Teil die äußere Lebensführung zu gestalten — im Innenleben wird der Eindruck niemals zu verwischen sein — und auch im körperlichen Befinden wird er seinen deutlichen Ausdruck finden.

Eine Familie lebt zusammen in einem schönen Haus auf dem Lande. Die äußeren Verhältnisse sind aufs beste geordnet, die inneren Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder aufs innigste gestaltet. Seit Tagen herrscht aber eine dumpfe Gereiztheit unter ihnen; sie sind mißmutig, es stören sie Aeußerungen und Angewohnheiten des anderen, die sonst nicht auffallen. Schließlich kommt es, ohne greifbare Ursache, aus nichtigen Kleinigkeiten zu einer erregten Auseinandersetzung, zu einem großen „Familienkrach". Während er in vollem Gange ist, rauscht plötzlich unter heftigen elektrischen Entladungen ein Gewitter nieder. Und gleichzeitig ebbt die Erregung in der Familie ab, die Ursachen der Auseinandersetzung werden als nichtig erkannt, belächelt — und wie nach Beendigung des Gewitters ein farbiger Regenbogen die erfrischte Au überbrückt, blickt er auch auf eine fröhliche und wieder versöhnte Familie.

Die seelischen Vorgänge, die grundlos zu der nervösen Reizung der Familienmitglieder führten, gehen parallel mit den Aenderungen der Witterung und hängen wahrscheinlich von ihnen ab. Während des aufsteigenden Gewitters, dessen Nahen sich im fallenden Barometerstande vielleicht schon am Vortag bemerkbar machte, noch mehr während der dumpfen Schwüle unmittelbar vor dem Gewitter, wirken Reize auf die erhöht nervenempfindlichen Familienmitglieder ein, die sonst nicht bis zur Reizschwelle vordringen würden. Es heißt hier treffend: die Familienmitglieder sind aufeinander „geladen". In der Tat, wie ein elektrischer Kondensor mit Elektrizität geladen ist, so sind sie mit Reizbarkeiten erfüllt, die zur Entladung drängen. Die Ursache ist in der atmosphärischen Veränderung vor dem Gewitter zu suchen. Ob im einzelnen die Aenderung des Luftdrucks oder die Luftelektrizität, des radioaktiven Gehalts oder des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft daran schuld ist, bleibe dahingestellt. Mit dem Ausgleich der atmosphärischen Störung durch das Gewitter erfolgt auch der Ausgleich in der seelischen Einstellung der Familienmitglieder: sie sind wieder „entladen".

Aehnlicher Beispiele wird sich jeder Mensch erinnern, der gewohnt ist, sich selbst und die Natur zu beobachten. Eine charakteristische Zeichnung der Umstimmung eines ganzen Dorfes durch atmosphärische Einflüsse findet sich in Wilhelm Raabes „Schüdderump". Unter Jauchzen und Fröhlichkeit hat dort eine glückliche Ernte stattgefunden; auf einmal fällt ein dicker Nebel, ein „Höhenrauch" ein, und unter seinem Einfluß verwandelt sich alsbald Freude in Bangigkeit und beklemmte Ahnung von kommenden schlimmen Ereignissen. Seelische Depressionen und barometrische Depressionen gehen häufig parallel, und so ist mancher Selbstmord geschehen, der am Tage darauf, bei anderem Barometerstand, nicht stattgefunden hätte. Unter dem Einfluß des in Italien und anderen Mittelmeerländern häufigen Schirokko-Windes geschehen leichter Affekt-Verbrechen, bei deren gerichtlicher Beurteilung das Wehen des Schirokkos zur Zeit der Tat als mildernder Umstand betrachtet werden soll.

Es ist nur ein scheinbarer Widerspruch, daß wetterempfindliche Personen bei schlechtem Wetter oft seelisch hochgestimmt sind, bei schönem Wetter deprimiert. Denn nicht auf das äußerlich in Erscheinung tretende Wetter kommt es an, sondern auf die Beeinflussung des Innenlebens durch atmosphärische Veränderungen (Luftdruck, Elektrizität), die sich bereits vor einer Wetterveränderung geltend machen. Das Barometer zeigt durch sein Aufwärtsstreben bei strömendem Regen die kommende Besserung an. Aber noch viel feiner reagiert die menschliche Seele auf Umstellungen in der Atmosphäre, und längst vor dem Aufwärtssteigen des Barometers fühlt sich der bis dahin gedrückte Mensch in wesentlich gehobenerer Stimmung — trotz scheinbar gleichbleibendem Wetter. Zuweilen kommt noch eine Till-Eulenspiegel-Veranlagung hinzu, wie man das nennen könnte; in dem eingangs angeführten Wort freut sich Goethe, daß es jetzt der dunkelste Tag ist, denn jetzt kann es für den Lichtersehnenden nur noch besser werden. Till-Eulenspiegel-Naturen werden durch schlechtes Wetter seelisch günstig beeinflußt, weil sie auf ein Aufwärtsgehen hoffen, während sie bei anhaltendem schönem Wetter sich nur vor einem Umschlag fürchten.

Kranke befinden sich bei schlechtem Wetter oft wohler als bei strahlendem Sonnenschein: nicht auf Regen oder Sonne kommt es bei der Wetterempfindsamkeit an, sondern auf Luftdruck und ähnliche der Wetteräußerung vorangehende Faktoren.

Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß Wetterveränderungen sich durch Schmerzen in Gliedern, Wunden, alten Narben usw. ankündigen. Aeltere Leute zumal, die an Rheumatismus oder Gicht erkrankt sind, „tragen ein Barometer im Leibe", sie vermögen oft einige Tage vorher einen Witterungsumschlag, das Eintreffen von Schnee usw. mit staunenswerter Sicherheit vorauszusagen.

Die alten Aerzte nahmen bei ihren Kuren stets Rücksicht auf das Wetter. Aderlässe oder Beginn größerer Kuren wurden möglichst nicht an nebligen, stürmischen Tagen vorgenommen. Diese Gewohnheit lief darauf hinaus, einen Kranken nicht an Tagen größeren Eingriffen zu unterziehen, da er nicht auf der Höhe seines Befindens steht. Dabei achteten kluge Aerzte nicht so sehr auf das augenblicklich vorhandene Wetter, als auf die Auskunft der „Wettergläser". Kündigten diese für den nächsten Tag schönes Wetter an, so nahmen sie auch bei Schnee und Sturm den gebotenen Eingriff vor. „Zeigen uns aber die zuverlässigen Gläser in kurzem üble Witterung an", so schreibt eine alte ärztliche Schrift, „so lasse sich niemand von der wirklich vorhandenen schönen Witterung verleiten, weil er gewiß versichert seyn kann, daß die bevorstehende schon ihren Einfluß in seinen Körper angefangen habe."

*

⊙ **Ein neues Mittel für Seekranke.** In der Aerzte-Wochenschrift „Medizinische Klinik" macht der Prager Pharmakologe, Professor Starkenstein, auf seine neueren Untersuchungen und die Entstehung der Seekrankheit aufmerksam und gibt ein Mittel an, durch das er eine wirkungsvolle Behandlung dieser quälenden Störung gefunden zu haben glaubt. Das Mittel ist von Prof. Starkenstein selbst, wie auch von zahlreichen Schiffsärzten, an ihren Patienten bisher als wirkungsvoll empfunden worden. Es wurde bisher in etwa 600 Fällen von Seekrankheit, zum Teil auch Eisenbahnkrankheit, erprobt. Wissenschaftlich sieht man in dem Mittel eine Einwirkung auf das zentrale Nervensystem.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kommerzienrat Spielmeyer als Jubilar

Für die Süddeutschen Kabelwerke ist der morgige 8. Oktober ein Ehren- und Freudentag. Generaldirektor Bernhard Spielmeyer, der vor kurzem seinen 65. Geburtstag feierte, begeht morgen das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Leiter dieser bedeutenden Spezialfabrik. Kommerzienrat Spielmeyer ergriff die Zügel in einer schweren Zeit. Unermüdliches Streben, große Sachkunde, Tatkraft und Weitblick überwanden aber schnell die Schwierigkeiten, die sich ihm anfänglich entgegentürmten. Das Ziel, das er sich gesetzt hatte, ist längst erreicht. Die Süddeutschen Kabelwerke sind führend in Deutschland geworden. Lieferungen in größtem Maßstab erfolgen an Reichspost und Reichsbahn, an staatliche und städtische Elektrizitätswerke, insbesondere an das der Stadt Mannheim. Außerdem gehen die Fabrikate der Firma, die allein in dem hiesigen Werk mehr als 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, in bedeutendem Umfang ins europäische und überseeische Ausland.

Kommerzienrat Spielmeyer hat sich, obwohl seine geschäftliche Tätigkeit ihm wenig Zeit zu anderer Betätigung läßt, nie versagt, wenn es galt, seine reichen Erfahrungen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. So ist er seit langen Jahren Mitglied der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Vorsitzender des Süddeutschen Exportvereins und des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Mannheim. In diesen Körperschaften entwickelt Kommerzienrat Spielmeyer eine ungemein rührige Tätigkeit. Lange Jahre war er auch Aufsichtsratsvorsitzender der Gartenvorstadt-Genossenschaft Mannheim. Dem Bürgerausschuß gehörte er als einflußreiches Mitglied der Nationalliberalen Partei vom November 1911 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1919 an. Wir erinnern uns noch sehr gut, daß er als Stadtverordneter stets die Interessen der Industrie mit viel Temperament und Entschiedenheit vertreten hat. Wenn er das Wort ergriff — und das geschah, so oft es notwendig war — fand er immer die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses, weil man stets den Eindruck hatte, daß nicht nur der Industrielle, sondern auch der Vertreter der Bürgerschaft sprach, dessen Herz warm für die Stadt Mannheim schlägt. Es ist bedauerlich, daß er von der Deutschen Volkspartei, der er nunmehr angehört, nicht bestimmt werden konnte, in das Kollegium von neuem einzutreten. Er würde noch mehr als vor dem Kriege zur Geltung kommen.

Auf dem Gebiete der Wohltätigkeit zählt Kommerzienrat Spielmeyer zu den Mitbürgern, die dem Grundsatz huldigen: Laß die Linke nicht wissen, was die Rechte tut! Viele verehren ihn als einen Mann, der bestrebt ist, im Stillen Not und Elend zu lindern. Seine humane Gesinnung zeigt sich auch gegenüber den Angestellten und Arbeitern der Kabelwerke, denen er stets ein gerechter, verständnisvoller Arbeitgeber gewesen ist. Schicksalsschläge sind ihm nicht erspart geblieben. Den einzigen Sohn hat er im Weltkrieg verloren. Die treue Lebensgefährtin ist ihm im vorigen Jahre entrissen worden. Aber wenn die Seinen, die seinem Herzen am nächsten standen, ihn auch allein gelassen haben, den morgigen Ehrentag kann er trotzdem mit einer Rüstigkeit und Frische begehen, die auf keine 65 Lebensjahre schließen lassen. Man darf infolgedessen die Hoffnung hegen, daß er in der Lage ist, noch recht lange Jahre dem Unternehmen, dem er ein Vierteljahrhundert seine ganze Kraft gewidmet hat, vorzustehen. Auch wir schließen uns der großen Schar der Gratulanten, die morgen seiner Verdienste ehrend gedenken, mit den herzlichsten Glückwünschen an. Möge sich der Lebensabend im Abglanz treuer Pflichterfüllung noch recht sonnig gestalten! Sch.

*

* **Ueberfahren und lebensgefährlich verletzt.** Gestern nachmittag wurde ein lediger 28 Jahre alter Kaufmann, der auf seinem Fahrrad den Luisenring überqueren wollte, von einem Personenwagen überfahren. Mit schweren inneren und Beinverletzungen wurde er von dem Führer des Personenautos ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

* **Mit dem Rad ins Gleis der Straßenbahn geraten.** Gestern nachmittag geriet auf dem Friedrichsring eine 27 Jahre alte radfahrende Frau mit ihrem Rad in das Gleis der Straßenbahn. Durch den Sturz zog sie sich am linken Arm einen Bluterguß und am linken Fuß eine Verstauchung zu. Die Verunglückte wurde von dem Führer eines Kraftrades mit Beiwagen nach ihrer Wohnung verbracht.

* **Einen Ohnmachtsanfall** erlitt in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag vor dem Hause N 7, 8 ein 24 Jahre altes Fräulein. Die Kranke wurde mit dem herbeigerufenen Sanitätsauto nach ihrer Wohnung verbracht.

* **Dein Adolf.** In einer Strafsache wurde eine silberne Damenarmbanduhr mit der Widmung „Dein Adolf, Weihnachten 1918 (oder 1926)" beschlagnahmt. Der rechtsmäßige Eigentümer wolle sich an das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe, Karl Friedrichstraße 15, wenden.

Zugverbindung Mannheim-Heidelberg

Der von vielen Angestellten in Mannheim und Ludwigshafen benutzte zweckmäßige Zug, der fahrplanmäßig von Heidelberg 6 Uhr 12 abgeht und 6 Uhr 45 in Mannheim ankommen soll, hat seit Einführung des Winterfahrplanes regelmäßig Verspätungen, die bis zu einer Viertelstunde betragen. Dadurch ist es vielen dieser Leute nicht möglich, ihren Dienst um 7 Uhr in den Mannheimer Geschäften pünktlich anzutreten und es ergeben sich deshalb regelmäßig Auseinandersetzungen zwischen Angestellten und Dienstherren. Wir meinen, daß es doch möglich sein müßte, diesen Zug, der für die Angestellten äußerst wichtig ist, so zu legen, daß er unbedingt um ¾7 Uhr ankommt. Oder man sorge für einen sogen. Angestelltenzug, der rechtzeitig von Heidelberg abgeht. Ein Zug, der aus dem Hinterlande kommt, hat für diese Leute absolut gar keinen Zweck, wenn er nicht auch pünktlich zur Stelle sein kann.

Wie wir hören, sind auch schon mehrere Eingaben von Ludwigshafener Herren, hauptsächlich Angestellten der Anilinfabrik, gemacht worden, ohne daß bisher eine Aenderung eingetreten ist. Diese Beschwerden reichen jahrelang zurück. Wir haben aber nach unseren Erfahrungen das Vertrauen zu der Karlsruher Direktion, daß sie hier Aenderungen eintreten läßt, die die Reisenden befriedigen, denn schließlich ist ja die Eisenbahn für die Reisenden da und nicht umgekehrt. Es dürfte umsomehr der Eisenbahn-Direktion bei der Verbindung Heidelberg-Mannheim und umgekehrt daran liegen, für einen durchaus pünktlichen Betrieb zu sorgen, damit man sich bei späterer Fertigstellung der elektrischen Schnellbahn nicht ganz und gar von der Eisenbahnbeförderung Heidelberg-Mannheim und umgekehrt abwendet.

---

* **Vorübergehende Erleichterung des Reiseverkehrs mit Elsaß-Lothringen.** Die kürzlich veröffentlichte Meldung über die erleichterte Einreise nach Elsaß-Lothringen zum Gräberbesuch über Allerheiligen bedarf einer Ergänzung dahin, daß die amtliche Verfügung der hierfür zuständigen französischen Regierung noch nicht vorliegt. Für die Einreise nach Deutschland zum Gräberbesuch über Allerheiligen oder am Buß- und Bettag darf voraussichtlich mit der gleichen Regelung wie im vergangenen Jahre gerechnet werden. Französische Staatsangehörige, die Deutschland besuchen wollen, erhielten 1926 während der erwähnten Zeit von den Grenzübergangsstellen Ausnahme-Sichtvermerke auf 4 Tage gegen eine Gebühr von 2.10 ℳ ausgestellt.

Veranstaltungen

Der Gesangverein Sängerlust

veranstaltete am Sonntag im gutbesuchten Friedrichsparksaale sein 82. Stiftungsfest. Die Aktivität des Vereins eröffnete unter Leitung des Musikdirektors Emil Sieh mit dem Hoffmann'schen Chor „Morgen im Walde" den Abend und bewies hier schon, aber ganz besonders noch mit den Chören „Primula veris" von Ferrenberg, „Ich lag am Waldessaume" von Bradenberg und „Rheinzauber" von Bröhl ein großes Können. Unter der gleichen Leitung brachte das Quartett „Das Elternhaus" von Buchse und „Unterm Apfelbaum" von Große vortrefflich zu Gehör. Den Tenorliedern des Herrn Albert Engelmann (Matinata von Leoncavallo und „Gern hab ich die Frau'n geküßt" aus der Operette „Paganini" von Lehar) zollte man so reichen Beifall, daß eine Zugabe nicht zu umgehen war. Wie an jedem Stiftungsfeste galt es auch hier, Mitgliedern für treue Dienste und langjährige Mitgliedschaft Ehrungen zu erweisen. Bevor man hierzu überging, begrüßte der erste Vorsitzende Adam Ammann die Erschienenen und gedachte der verflossenen Vereinsjahre und erwähnte die hauptsächlichsten Veranstaltungen und die verschiedenen Sängerreisen, die der Verein regelmäßig unternimmt. Hierauf überreichte er für 25jährige treue aktive Mitgliedschaft Herrn Karl Neubig ein Ehrendiplom. Den Herren Heinrich Scheurich, Georg Blank, Karl Leyer, Fr. Schnitzer, Georg Hornung, Karl Boch, Wend. Waldmann und Emil Conrad wurde für 15jährige aktive Mitgliedschaft der goldene Sängerring und den passiven Mitgliedern Eduard Schlipf, Phil. Metz, Georg Moll sr. geschmackvolle Diplome überreicht. Im Namen der Geehrten dankte Herr Scheurich. Er gelobte auch fernerhin treu zur Sängerlust zu halten. Herr Adam Grimm erntete mit seinen Baritonliedern ebenfalls reichen Beifall. Mit den Quartettliedern „Nimm dich in acht" von Türk und „Die Mühle im Tale" von Wesseler wurde das Programm beschlossen. Dem hierauf folgenden Ball unter der Tanzleitung des Herrn Wilh. Schröder und den Klängen der Mannheimer Schützenkapelle wurde bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt.

Die Bluttat im Käfertalerwald

Wie uns von unserm Mitarbeiter in Saarbrücken telegraphiert wird, ist die Festnahme Kettners in der vergangenen Nacht erfolgt. Kettner kehrte gestern abend wegen Mittellosigkeit und infolge der Kälte in die Wohnung seines Bruders in dem Vorort Jägersfreude zurück. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei, die das Anwesen durchsuchte, entdeckte Kettner im Abort, wo er sich versteckt hielt. Kettner wurde ins Untersuchungsgefängnis Saarbrücken eingeliefert, von wo noch heute seine Ueberführung nach Mannheim erfolgt.

Ueber das Verhältnis der Anna Becker zu Kettner ist noch mitzuteilen, daß Anna Becker in der letzten Zeit abends nach Geschäftsschluß von einem Manne mit Fahrrad in der Nähe der Möbelhandlung Fürst in S 1, wo sie tätig war, erwartet und begrüßt wurde. Auf Vorhaltung ihres Prinzipals, auf den der Mann einen wenig sympathischen Eindruck machte, stellte die Becker das vermutete Verhältnis in Abrede und erklärte, daß auch ihr dieser Mann in der Seele zuwider sei. Der Betreffende habe es nur durch seine einschmeichelnde Art anfänglich verstanden, sich bei ihr beliebt zu machen, weshalb sie ihn auch nicht direkt abweisen wollte. Sie fühlte jedoch sehr bald, daß sie sich in ihm getäuscht hatte und versuchte nun auf gute Art von ihm loszukommen. Ihren Plan erkennend, wurde er nach und nach nur noch aufdringlicher und stellte ihr auf Schritt und Tritt nach, ja selbst bis nach Saarbrücken verfolgte er sie, wo sie sich mit ihrem Vater zusammen über ihren 16tägigen Urlaub aufhielt und von wo aus sie dem Nachsteller einen absagenden Brief übersandte. Er drohte sogar mit Selbstmord und zeigte ihr auch gelegentlich eines erneuten Antrages einen Revolver und eine Flasche mit Flüssigkeit (anscheinend Gift). Kettner hatte sich Fräulein Becker unter falschem Namen und als Kaufmann vorgestellt. Ein Mann aus der Nachbarschaft kannte ihn jedoch und sagte, daß er schon als Erdarbeiter im hiesigen Schloß beschäftigt gewesen sei.

Am Samstag abend traf die Becker Kettner am Paradeplatz und entfernte sich mit ihm in der Richtung nach der Neckarbrücke. Wie der Täter es fertigbrachte, das guterzogene Mädchen in eine ihr unbekannte, abgelegene Gegend zu locken, ist ein Rätsel. Kettner hat keinen Beruf erlernt, sondern war meistens als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt. Er wird als ein mittelgroßer junger Mann mit athletischen Kräften geschildert. Der vorgefundene Schirm der Erschossenen, bei dem der Handgriff abgebrochen war, und andere Umstände lassen darauf schließen, daß ein Kampf zwischen den Beiden stattgefunden hat. Wie uns weiter aus Saarbrücken gemeldet wird, hat Kettner, der bei seiner Festnahme keinen Widerstand leistete, die Tat eingestanden.

Schlimme Verhältnisse in der Dürkheimerstraße

In unserer Samstags-Abendausgabe brachten wir unter „Briefen an die Neue Mannheimer Zeitung" ein Eingesandt, das sich mit den Zuständen in der Dürkheimerstraße in der Siedelung hinter dem Käfertaler Bahnhof befaßte. Wir hatten Gelegenheit, uns von dem Zustand dieser Straße zu überzeugen. Die Zustände, die dort herrschen, sind, gelinde ausgedrückt, trostlos. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Stadt solche Zustände bestehen läßt. Im Laufe der Woche wurde auf der einen Seite ein Gehweg durch Aufschüttung von Schlacken hergestellt, der es den Anwohnern ermöglicht, wenigstens einigermaßen sauber aus diesem Schlamm herauszukommen. Auf der Straße selbst hat sich gar nichts geändert. Hier stehen Schlammpfützen, in denen sich schon langsam grüne Algen bilden. Bei trockenem Wetter tragen diese Pfützen sicher nicht dazu bei, die Luft zu verbessern. Die Straßen sind in einem derartigen Zustand, daß hier unbedingt sofortige Abhilfe geschaffen werden muß. Es ist nicht damit gedient, daß man auf einer Seite einen provisorischen Fußweg aufschüttet und die Straßen in einem Zustand beläßt, der nicht mehr als menschenwürdig bezeichnet werden kann und absolut nicht in den Rahmen einer Siedelung paßt. Die Siedelung, die sonst einen peinlich sauberen Eindruck macht, verliert durch die Straßenverhältnisse vollkommen. Es ist Zeit, daß die Stadt jetzt, wo es dem Winter zugeht, die Straßen, besonders die Dürkheimerstraße, einigermaßen in Ordnung bringen läßt. Das ist sicher das Geringste, was die Anwohner verlangen können. Man vertröste nicht damit, daß die Kanalisation gelegt werden soll und daher die Straße nicht hergestellt werden könne. Es kommt oft vor, daß eine Straße gemacht wird und dann wieder aufgerissen werden muß. Was für andere Stadtteile gilt, darf die Siedelung hinter dem Bahnhof in Käfertal auch für sich in Anspruch nehmen.

Mittelalterliche Weisheit über Steuern

Sinnige Worte eines Deutsch-Hochmeisters

Aus dem demnächst erscheinenden Buch „Ordensritter und Kirchenfürsten" teilt das „Inselschiff" folgende aus mittelalterlicher Zeit überlieferte Geschichte mit. Der Hochmeister von Preußen, Hans von Tiefen, spricht sich darin in seiner und einsichtiger Art über Steuern aus.

Als der Hochmeister einmal von Brandenburg in Ostpreußen nach Königsberg geritten und, auf dem Haberberg angekommen, die Stadt Königsberg zu seinen Füßen liegen sah, seufzte er so tief, daß es die Leute in seiner Umgebung wohl hören konnten. Einer seiner Räte fragte ihn: „Was bedeutet das, gnädiger Herr, daß Ihr so gar tief seufzet, fühlt Euer Euch schlecht oder fehlet Euer Gnaden etwas?" Da seufzet der Hochmeister noch schwerer und spricht kläglich: „Ich sehe hin die feine Stadt an und denke zurück, wie übel unsere Vorfahren gesorgt haben, daß sie durch ihren Mutwillen und Tyrannei ein so gutes Land verloren haben, dazu so viele feine Städte und Schlösser, das mag man wohl beklagen. Und sie haben damit doch nicht mehr ausgerichtet, denn daß sie von den größten Städten kaum diese wenigen behalten haben, dazu sind sie in so große Schulden geraten, daß etliche unserer Vorfahren bisher genug zu bezahlen gehabt haben, und auch wir selber noch nicht wissen, wie man sie alle bezahlen soll: das jammert mich, das beklage ich."

Darauf sagt jener: „Gnädiger Herr, Ihr sehet, daß nun etliche Jahre her der allmächtige Gott gute Jahre gegeben hat, daß sich jedermann wohl erholt hat, ja auch also, daß vor großem Ueberfluß schier niemand weiß, wie er nur prangen und leben soll. Item der Adel, prangt er nicht auch ohne alles Maß? Ist doch der Kleinode an Ketten, Perlen, Ringen, Geschmeide kein Ende. Gnädiger Herr, die greife man an, lege ihnen eine Schatzung auf vom Untersten bis zum Obersten und nehme es ordentlich von ihnen. Ihnen tut es auch geringeres Geld, sie sind ja keine Landesfürsten. Das tue Euer Gnaden, so kommet Ihr zu Geld, bezahlt Eure Schuldner und möget also leicht aller Mühe und Kümmernis los und ledig werden."

Da siehet ihn der Hochmeister an und spricht: „Lieber, dünkt Euch das so wohlgeraten?"

„Ja, bei meinem Eide, gnädiger Herr," sagte der, „ich weiß keinen schnelleren und richtigeren Weg, Geld zu machen, als diesen."

„Nein!" antwortet der Hochmeister, „es dünkt uns gar nicht gut, und wir bitten, Gott und Maria möge uns vor solcher Untugend und solch schändlichem Laster behüten. Sollen wir unseren Untertanen das Ihre, was ihnen Gott gönnt und gibt, nehmen? Wie kämen wir dazu? Zu so etwas ratet Ihr uns? Wisset Ihr nicht, wie es unseren Vorfahren, die also getan, damit ergangen ist? Nein, nein, das sollen und wollen wir ja nicht tun. Das aber wollen wir gern und von ganzem Herzen, daß wir mit Gottes Gnade unsere lieben Untertanen mit solcher Treue und solchem Fleiß regieren könnten, daß sie nicht allein in köstlichen wollenen Kleidern, sondern in eitel seidenen Gewändern einhergehen könnten, dazu mit Gold, Silber, Perlen und allerlei Geschmeide wohl besteckt. Was würde man dazu sagen? Das würd man sagen an allen Enden: Der Hochmeister zu Preußen ist ein reicher Fürst, denn alle seine Untertanen sind reich und haben Gold und genug."

Als jener das hörte, schlich er beiseite. st.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Vortragsreise des badischen Dichters Heinrich Vierordt.** Der badische Dichter Heinrich Vierordt, der am 1. Oktober sein 72. Lebensjahr vollendete, unternahm in der letzten Zeit eine erfolgreiche Vortragsreise nach Norddeutschland. Erfreulicherweise gelang es dem „Verein der Badener", diese Vortragsabende zu veranstalten und großes Interesse hierfür nicht nur innerhalb der Mitgliederkreise zu wecken. Heinrich Vierordt sprach in Hamburg und Kassel vor einem zahlreichen, äußerst beifallsfreudigen Publikum.

⊙ **Woran die deutschen Dichter arbeiten.** Die Schriftleitung von „Reclams Universum" hat an eine Anzahl der bekanntesten deutschen Dichter eine Umfrage gerichtet über ihre nächsten Arbeitspläne. Aus den Antworten geht u. a. hervor, daß Thomas Mann an einem Roman „Joseph und seine Brüder" arbeitet. Er schreibt darüber u. a.: „Für die Konzeption bestimmend waren der Reiz, das Menschliche im Tiefstvergangenen aufzusuchen, religionsgeschichtliche Interessen und eine Vorliebe für die ägyptische Kultur". — Heinrich Mann schreibt: „Ich arbeite an einem kleinen bürgerlichen Roman —, womit gesagt ist, daß er nicht heute spielt. Ich will nach Kindheitserinnerungen dem Leser, der sich vergebens noch bürgerlich nennt, in einem Ausschnitt zeigen, wie einst das Bürgertum war. Es sah ganz anders aus, als man jetzt denkt." — Wilhelm von Scholz bringt dieses Jahr ein Gedichtbuch „Das Jahr". Ueber die weiteren Arbeiten schreibt er: „Neben das Fertige tritt Sammel- und Redigierarbeit an einem umfangreichen Bande „Dichtung und Schrifttum", der wohl 1928 erscheinen und alles Theoretische über die Fragen und die Geschichte der Dichtung enthalten wird. — Langsam scheint sich die Welt eines neuen Romans vor mir auszubreiten, noch in Dämmer und Wolken gehüllt. Klarer schon gestaltet sich ein neues Bühnenstück, ein groteskes Lustspiel, dessen Stoff den tausendundeinen Nächten entstammt." — Hermann Bahr bringt im Verlag Borgmeyer einen neuen Roman „Der inwendige Garten" heraus.

Was ist Resignation?

In einer kleinen Stadt hatte ein Wohltäter den armen alten Leuten der Gemeinde für die langen Winterabende ein Zimmer geöffnet, das gut geheizt war, in dem sie kostenlos wärmende Getränke, ein wenig zu essen und etwas Tabak bekamen und so auch ein bißchen angenehmes von ihrem Lebensabend haben konnten.

Zehn Greise saßen hier zusammen und sprachen von ihren Wünschen. Der eine wünschte sich dreißig Jahre jünger zu sein, der andere, daß seine Frau noch lebe, der dritte, daß sein Sohn endlich ein reicher Mann würde und so fort. Alle hatten schon über ihre Wünsche gesprochen, nur ein fast Hundertjähriger sagte nichts. „Nun, was wünschst Du Dir denn, Urgroßvater", fragte einer.

Der Alte seufzte tief auf, stieß eine mächtige Rauchwolke von sich und sprach: „Ich möchte durch einen großen schönen Wald gehen und an ein wundervolles Schloß kommen. Ich werde die Marmortreppe hinaufsteigen und in einen prachtvollen Saal gelangen, in dem wird ein wunderschönes breites Bett stehen und ein seidenes Hemd darin liegen. Das Hemd werde ich anziehen und mich schlafen legen. Zwei Stunden werde ich herrlich schlafen, dann wird der böse Feind kommen — nun — und wie es mir immer im Leben gegangen ist — ich werde eben fliehen müssen".

Pause. Der Alte sagte nichts mehr. Nach einer Weile sprach einer von den Greisen: „Das ist ja sehr schön, Urgroßvater, aber sag mal, was hast Du nun eigentlich davon?"

Worauf der Uralte mit ganz leiser Stimme erwiderte: „Das Hemd". pwd.

Menschen unseres Umgangs gewinnen häufig erst dann Bedeutung für uns, wenn sie uns enttäuscht haben, indem sie nicht sind, was wir in ihnen suchten. Sie sind Umwege zum eigenen Selbst. —y—

MARCHIVUM

Der Bubikopf im Gasthause

Der Bubikopf ist nachgerade überall in der Welt verbreitet, und wenn man ihm ohne Vorurteil gegenübertritt, so kann man wohl ohne weiteres zugeben, daß er gewisse Vorteile hat und die überwiegende Mehrzahl seiner Trägerinnen, beileibe aber nicht alle, nicht übel kleidet. Leider aber hat er eine Unsitte im Gefolge gehabt, gegen die, da sie nicht verschwinden will, endlich einmal in aller Oeffentlichkeit zu Felde gezogen werden sollte, nämlich die Unsitte des Sichkämmens an allen möglichen Orten, so in der Straßenbahn, der Eisenbahn und vor allem im Gasthause. Es ist nachgerade üblich geworden, daß Damen, die eine Restauration besuchen, sich erst einmal des Hutes entledigen, ihrer Handtasche Spiegel, Kamm oder Bürste entnehmen und dann, unbekümmert darum, ob noch andere Leute am Tische sitzen, ihre Frisur mit einem Nachdruck „in Ordnung bringen," der schon mehr einer gründlichen Kopfreinigung gleicht. Es ist dabei gar nicht zu vermeiden, daß allerhand unerwünschte Partikel in der Luft umherwirbeln oder sich in die offenen Kaffeetassen, Wein- oder Biergläser usw. niederlassen.

Wollten die Damen diese Prozedur daheim an ihrem Eßtische vornehmen, so würden sich das die Familienangehörigen höchstwahrscheinlich entschieden verbitten. Viele von den Sünderinnen mögen wohl aus Oberflächlichkeit oder Gedankenlosigkeit handeln; da ein derartiges Benehmen aber nicht nur unschicklich, sondern auch höchst unappetitlich und für andere Leute sogar gesundheitsgefährlich ist, so muß den betreffenden Damen dieser Standpunkt einmal klar gemacht werden. Die, die hierzu am nächsten berufen sind, sind die Gastwirte selber. Sie hätten sowohl in ihrem eigenen Interesse wie in dem ihrer Gäste alle Ursache, gegen die Unsitte einzuschreiten und den Damen zu bedeuten, daß ein Restaurant kein Toilettenzimmer ist und daß sie sich ihre Haare in den dafür geschaffenen Räumlichkeiten in Ordnung bringen mögen, in die überdies auch die Operationen mit dem Lippenstift gehören. Unseres Wissens hat hier und da in Deutschland schon einmal ein Gastwirt einen entsprechenden Anlauf genommen. Im allgemeinen ist aber der Unsitte noch nicht mit der nötigen Entschiedenheit begegnet worden, so daß sie fast uneingeschränkt weiter wuchert.

Erfreulicherweise scheinen die Gastwirte sich nun allmählich zu entschiedenerem Handeln aufraffen zu wollen. Der Anstoß dazu kommt aus der Schweiz. Die „Schweizerische Wirtezeitung" geißelt das gerügte Gebaren schärfstens. Deutsche Gastwirte-Zeitungen teilen den dort zum Ausdruck gebrachten Unwillen, treten für energische Abwehr dieser Unsitte ein und ersuchen auch die Tagespresse um ihre Unterstützung. Wenn dabei freilich der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Gäste selbst sich um die Ausrottung der Unsitte bemühen möchten, so ist das zwar gewiß ein beachtenswerter Vorschlag, am nächsten dürfte diese Sache aber doch wohl, wie bereits gesagt, den Gastwirt selbst angehen. Wenn es nicht anders geht, so möge der Gastwirt das Haarkämmen in seinem Betriebe einfach verbieten, wie ja vor Jahrzehnten ein Spucknapfverbot im Restaurant erlassen wurde. Dieses Verbot erscheint umso dringlicher, als die Unsitte des Haarkämmens bereits auch auf die modernen jungen Herren abgefärbt hat, die ebenfalls beginnen, ihre Schmachtlocken im Restaurant zu kämmen. Kl.

Kommunale Chronik

Neue Straßenbahntariferhöhung in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 6. Okt. Innerhalb dreier Monate plant die Karlsruher Straßenbahnverwaltung eine dritte Tariferhöhung, und zwar soll eine Erhöhung der Heftchen eintreten um 20 Pfg., von 1,50 auf 1,70 ℳ und der Kinderfahrscheine von 5 auf 10 Pfg. Die Straßenbahnverwaltung begründet diese Forderung damit, daß die letzten Tariferhöhungen sich als ungenügend herausgestellt hätten.

*

sch. **Hockenheim**, 7. Okt. Da die zum zweitenmale anberaumte Tagung des Bürgerausschusses am letzten Samstag durch das abermalige Nichterscheinen der Bürgervereinigung und des Zentrums wiederum beschlußunfähig war, gelten nach § 58 Abs. 2 der G.O. die nachverzeichneten Tageordnungspunkte und Beschlüsse des Gemeinderats als angenommen: 1. Festsetzung der Waggebühren, 2. Ankauf des Schulgebäudes von der israelitischen Gemeinde, 3. Ankauf von Baugelände, 4. Verkauf von Grabengelände, 5. Verkündigung der Rechnungsergebnisse aus den Jahren 1924/25 und 1925/26 und 5. Wahl des Rechnungsausschusses.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Zell i. W. schlägt der demnächst stattfindenden Bürgerausschußsitzung vor, die vorläufige Umlage von 1926-27 als endgültig zu erklären. Der Voranschlag für 1927-28 sieht an Einnahmen 599 476 Mk., an Ausgaben 720 865 Mk. vor, so daß noch 121 389 Mark durch Umlage aufzubringen sind. Die künftige Umlage soll 170 Proz. der gesetzlichen Steuergrundbeträge betragen.

Das der Gemeinde Nußloch gehörige Allmendgelände gegen Leimen und St. Ilgen, deren Stücke alljährlich an zwei Terminen, am 25. März und 11. November, verteilt wurden, wird jetzt nur noch einmal jährlich, am 1. Oktober, vergeben, da der alte Verteilungsmodus zahlreiche Härten für den Nutznießer mit sich brachte. — Nachdem die sogenannten Schlauchwiesen durch Landgrabenregulierung trocken gelegt worden sind, wurde die Badische Landwirtschaftskammer vom Gemeinderat beauftragt, ein Meliorationsverfahren, ähnlich wie bei Rot-Malsch, einzuleiten und so die Sauerwiesen in Süßwiesen zu verwandeln.

Eine Darstellung über die städtischen Baudarlehen ergab in der jüngsten Gemeinderatssitzung in Bretten, daß rund 550 000 Mk. zugesagt sind, wovon noch rund 200 000 Mark auszuzahlen sind. — Nach den Ausführungen des Vorsitzenden, Bürgermeister Schemenau, ist die Angelegenheit der Erstellung des neuen Bahnhofes einen bedeutenden Schritt weitergediehen. Auch der Bahnbau Bretten—Kürnbach befindet sich wieder in einem „fließenden" Stadium. — Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung, wie sie in anbetracht der gesteigerten Verkehrsverhältnisse dringend erforderlich war, wird dadurch erreicht, daß anstelle von 90 Laternen jetzt wieder wie in Vorkriegsjahren 130 Laternen gezündet werden.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Hamburger Senat eine einheitliche Aufwertung sämtlicher Sparkassenguthaben in den Sparkassen des Hamburger Stadt- und Landgebietes von 12½ auf 25 v. H. ihres Goldmarkwertes beschlossen. Die Teilungsmassen der Sparkassen sind zusammen zu legen. Es wird ferner bestimmt, daß je ein Drittel der aufgewerteten Beträge zum 2. Januar 1928, 2. Januar 1929 und 2. Januar 1930 fällig sein soll. Eine Verpfändung der aufgewerteten Sparkassenguthaben soll dagegen nicht stattfinden, vielmehr werden die auf die Aktiven der Teilungsmassen auflaufenden Zinsen dazu verwandt werden, die 25proz. Aufwertung zu ermöglichen. Wie bisher, soll eine frühere Auszahlung des Guthabens von besonders Bedürftigen ud von Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, gefordert werden können.

Aus dem Lande

Mit 95 000 Mark durchgebrannt

× **Singen** a. H., 7. Okt. Der Mitte der dreißiger Jahre stehende Prokurist Schiffmann bei den Aluminium-Walzwerken in Singen ist nach Unterschlagungen in Höhe von 95 000 Mark flüchtig gegangen. Da er mehrere Tage im Geschäft fehlte, wurde eine Revision der Bücher vorgenommen und die Unterschlagung entdeckt.

*

× **Heidelberg**, 7. Okt. Gestern nachmittag 5 Uhr entgleisten beim Rangieren im Bahnhof Untergrombach zwei Wagen eines Güterzuges, wodurch beide Hauptgleise auf etwa 1½ Stunden gesperrt wurden. Der Personenverkehr bei den Zügen 888 Heidelberg—Karlsruhe und 925 Karlsruhe—Heidelberg wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand, Sachschaden ist nicht entstanden.

sch. **Plankstadt**, 6. Okt. Der Bahnbeamte Jakob Gaa geriet hier mit seinem Fahrrad am Ortseingang unter die elektrische Straßenbahn und wurde ein Stück weit mitgeschleift. Das Rad ging in Trümmer. Gaa wurde von einigen Arbeitern in schwer verletztem Zustande unter dem Wagen hervorgezogen.

sch. **Hockenheim**, 6. Okt. Die Zahl der Erwerbslosen ist in letzter Zeit zurückgegangen. Wir haben gegenwärtig nur noch 5 weibliche und 40 männliche Erwerbslose. Hochbetrieb herrscht z. Zt. auch auf dem hiesigen Standesamt, wo nicht weniger als 16 Paare im Kästchen hängen.

* **Marlen** bei Offenburg, 6. Okt. Hier wurde der Schirmflicker Karl Leberer, nachdem er sich den ganzen Tag herumgetrieben und gebettelt hatte, festgenommen. In einer hiesigen Wirtschaft hatte er noch einen Zechbetrug verübt und gegen die Leute Bedrohungen ausgestoßen. Auf dem Wege nach dem Arrestlokal in Goldscheuer war er dem Polizeidiener durchgebrannt. Der Polizeidiener hatte ihn aber wieder eingeholt und zwar hatte er ihn in einem Feldgraben, wo Leberer ein unfreiwilliges Bad nehmen mußte, erwischt. Bei der Einvernahme durch die Gendarmerie und dann im Arrestlokal spielte er den wilden Mann und riß sich sämtliche Kleidungs- und Wäschestücke vom Leibe. Leberer wurde ins Amtsgefängnis nach Kehl transportiert, nachdem man ihm Ersatzkleider beschafft hatte.

L. **Waibstadt**, 6. Okt. Der im Alter von 71 Jahren stehende Kaufmann Karl Glück wurde durch einen Karlsruher Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Glück erlitt schwere Verletzungen, die bei dem Alter des Mannes recht bedenklich sind. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt worden.

Aus der Pfalz

* **Aus der Pfalz**, 6. Okt. Wie aus der Pfalz gemeldet wird, hat der Sauerwurm besonders in den oberen Lagen teilweise großen Schaden angerichtet, da andauernde Nässe alle Bekämpfungsversuche wirkungslos machte. Verhältnismäßig am besten scheinen sich die Rotweintrauben zu entwickeln, sodaß hier durchschnittlich mit einem annehmbaren Herbst gerechnet werden kann. Ueber Weißwein hingegen lauten die Nachrichten im allgemeinen weniger günstig, da dessen Ertrag sowohl hinsichtlich der Menge wie auch der Güte der Trauben hinter den Ergebnissen von Rotwein mehr oder minder stark zurückbleibt. Infolge Auftretens von Fäule mußte allenthalben Weißwein bereits eingeherbstet werden.

* **Ludwigshafen**, 7. Okt. Gestern abend gegen 12 Uhr gerieten in der Böhlstraße ein lediger 26 Jahre alter, arbeitsloser Tagner und ein 32 Jahre alter verheirateter, arbeitsloser Glaser von hier nach kurzem Wortwechsel miteinander in Streit. Beide bearbeiteten sich gegenseitig mit dem Messer, so daß sie in verletztem Zustande durch die Unfallwache ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußten. Der Tagner hatte vier Stiche in den linken Oberarm, Rücken und Brust, der Glaser zwei Stiche im linken Oberarm bzw. linke Kopfseite erhalten. Ursache Trunkenheit. — Gestern abend rannte ein von Maudach kommendes, unbekanntes Auto in der Maudacherstraße bei der Gartenstadt einen Telephonmast um, wodurch die Telephondrähte abgerissen wurden. Das Auto, das bei der Gelegenheit jedenfalls auch beschädigt wurde, konnte dennoch seine Fahrt fortsetzen.

* **Speyer**, 7. Okt. Hier wurde der 15 Jahre alte Helmuth Grünert von Gera-Reuß aufgegriffen, der sich schon seit Juli ds. Js. auf der Wanderschaft befand. Im Alter von sieben Jahren übersiedelte er mit seinem Vater nach Norwegen (Oslo), wo er im Juli entlaufen ist. Es gelang ihm dann, mit dem Schiff als blinder Passagier Hamburg zu erreichen, wo sich die Kriminalpolizei sofort um ihn annahm. Nachdem er dort dem Jugendamt zugewiesen war, wurde ihm Freifahrt nach seiner Heimatstadt Gera-Reuß gewährt, damit er zu seiner Mutter zurückkehren konnte. Dem Jungen war jedoch durch die mehrjährige Abwesenheit seine Mutter so entfremdet, daß er es vorzog, seine Wanderschaft unter Umgehung des Heimatortes fortzusetzen. In Ludwigshafen diese Woche angelangt, suchte er zuerst das Platzkommando auf, um sich zur Fremdenlegion anwerben zu lassen. Man verwies ihn jedoch nach Weißenburg und soll ihm angeraten haben, sich als Zwanzigjähriger auszugeben, damit seine Anwerbung auch Erfolg habe. Auf der Durchreise in Speyer geriet er am Bahnhof der Kriminalpolizei erneut in die Hände. Diese wies den jugendlichen Abenteurer dem örtlichen Jugendamt zu, das nunmehr seine vorläufige Unterbringung im Rettungshaus Haßloch veranlaßte.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Höchste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	7	11	5	still		bedeckt		
Königstuhl	563	770,5	6	6	5	NO	leicht	halbbed.		
Karlsruhe	120	771,0	6	11	5	still		wolkig		
Bad.-Bad.	213	770,7	4	10	3	O	leicht	"		
Bühlingen	780	773,0	0	8	—1	NO	"	halbbed.		
Feldbg. Hof	1275	641,5	4	4	—3	"	"	"		
Badenweil.	—	760,9	3	11	1	"	leicht	wolkig		
St. Blasien	780	—				—				
Oschenschw.	—	—		—				—		

In Baden war es gestern zeitweise heiter und meist trocken. Die Zufuhr kalter und trockener Luft in der Höhe ließ wiederum die Einstrahlung nicht wirksam werden, so daß das Tagesmittel der Temperaturen unverändert etwa 5 Grad unter dem Normalwert blieb. Nachts sanken die Temperaturen in den Hochlagen wieder unter den Gefrierpunkt. Auf der Rückseite des Hochdruckgebietes über England ist ein Teil der zur Nordmeerzyklone fließenden Warmluft in südöstlicher Richtung abgebogen und über die Nordsee bis nach Mitteldeutschland vorgedrungen. Die Warmluft hat über der Ostsee zur Bildung eines Teilwirbels geführt und macht sich heute auch bei uns durch starken Temperaturanstieg, besonders in der Höhe bemerkbar (Feldberg heute morgen 4 Grad Wärme gegen 3 Grad Kälte gestern). Da jedoch der eingedrungene Warmluftkörper nur geringe Masse besitzt, wird die Erwärmung bei uns voraussichtlich keine weiteren Fortschritte machen. Das Hochdruckgebiet baut über England langsam ab, wird aber unsere Witterung vorerst noch beeinflussen.

Wetteraussichten für Samstag, 8. Oktober: Zeitweise wolkiges und meist trockenes Wetter mit Frühnebeln, etwas wärmer als an den Vortagen, Höhenlage noch stellenweise Nachtfrostgefahr.

Rosa Montanas Diamanten

27) Kriminalroman von Sven Elvestad

Commander fröstelte. Er selbst entstammte einer alten Familie mit Traditionen; welcher Unterschied — in wie stillem, vornehmen Licht lag seine frühe Jugend, wenn er an sie zurückdachte. Den Commander überkamen merkwürdige Gedanken, wenn er allein war. Ein harter Zug bildete sich dann um seinen Mund, und er sah vergrämt aus.

Cramer steckte sich eine Zigarre an und blickte sich im Rauchzimmer um. Es war wieder ein neues Kunstwerk dazugekommen, ein großes holländisches Gemälde, das auf einer Staffelei stand. Der Commander entsann sich, schon früher von diesem Bild gehört zu haben. Es war von einem estnischen Herrensitz nach Kopenhagen gebracht worden und mußte Johannes viel Geld gekostet haben. Mindestens fünfundzwanzigtausend. Es konnte also doch nicht so schlecht mit Johannes stehen. Er begriff ihn immer weniger. Warum verkaufte er dann?

Während er in diese Betrachtungen versunken dastand, hörte er Stimmen, die sich näherten. Die eine war die Stimme des Generaldirektors. Gleich darauf erkannte er auch die andere. Es war die des Barons von Gripen. Er merkte, daß die beiden Herren sich dem Rauchzimmer näherten. In demselben Augenblick sah er, daß die untere Partie der Staffelei zwischen dem Bilderrahmen und dem Fußboden von einem amerikanischen Klubsessel und einem Klapptisch verdeckt wurde. Instinktmäßig gab er einer Eingebung nach und schlich sich hinter die Staffelei, wo er ungesehen das Gespräch der Ankommenden belauschen konnte. Gleich darauf bereute er es. Der Generaldirektor blieb verwundert auf der Schwelle stehen und schnupperte in die Luft.

„Hier ist eben jemand gewesen," sagte er, „sehen Sie die Tabakswolke, Baron Gripen?"

„Ja," antwortete der Baron, „hier ist unzweifelhaft jemand gewesen."

(Der Commander sah sich in dem Halbdunkel seines Verstecktes um. Rechts von ihm war eine Tür, die auch von der Staffelei verdeckt wurde. Er rechnete kaltblütig: Wenn diese Tür nicht verschlossen ist, kann ich im Notfall durch sie in den Korridor entkommen. Andernfalls muß ich mich darein finden, als Lauscher ertappt zu werden. Auf diese Weise war plötzlich eine gefährliche Situation entstanden.)

Gleich darauf hörte er den Generaldirektor sagen:

„Gäste sind noch nicht gekommen. Es muß also mein Kammerdiener gewesen sein, der sich das erlaubt hat. Ich kann riechen, daß es eine von meinen besten Zigarren ist. Diese Leute, die man aus den alten Aristokratenhäusern bekommt, haben die merkwürdigsten Angewohnheiten."

Nach einer kleinen Pause fuhr er fort:

„Wir sind also darüber einig, Baron Gripen, daß ich alles auf eine Karte setze."

XXI.

Die Jagd.

Die beiden Herren blieben eine Weile stehen und beschäftigten sich mit dem Havannaschrank. Dann steckten sie sich jeder eine Zigarre an und ließen einige Aeußerungen über das große holländische Bild fallen, das auf der Staffelei stand. Baron von Gripen ließ durchblicken, daß er ein großer Kenner der flämischen Kunst sei. Der Commander konnte ihn eine Sekunde gegen das helle Fenster sehen. Er hatte eine kleine, geschmeidige Figur. Sein Gesicht mit den hervorstehenden Backenknochen verriet die fremde Rasse. Er trug eine große, amerikanische Brille mit dicken Rändern. Der Commander hatte ihn schon früher mit dieser Brille gesehen und war auf die Idee gekommen, daß er sie vielleicht trüge, um seine Züge etwas zu verändern, denn sie stand ihm nicht.

„Sie wissen wohl," sagte der Finne, „daß ich auch alles auf diese eine Karte setze. Wir sind in demselben Boot, lieber Freund." Er sprach mit einer merkwürdig verschleierten und vertraulichen Stimme. Baron von Gripen sprach stets so — es war immer, als vertraue er einem etwas an.

„Ich bin Menschenkenner," redete der Generaldirektor daraufhin, „ich bin in Wirklichkeit eine kalt berechnende Natur" Dem lauschenden Commander gab es einen Ruck. Er dachte an Johannes als „kalt berechnenden Menschenkenner." In jeder anderen Situation würde er sich über diesen Ausspruch köstlich amüsiert haben. Dieser blauäugige, nordische Börsenwiking, der nur frech und draufgängerisch war und eine ungeheure Naivität und ein ungeheures Glück hatte! Ein gerissener Mann konnte ihn um den kleinen Finger wickeln. Johannes fuhr fort:

„Ich rechne nicht auf Freundschaft, Baron Gripen. Man soll in Geschäftsdingen nie mit Freundschaft rechnen. Ich weiß, daß Sie in meiner Macht sind und mir dienen müssen. Aber Sie können sicher sein, daß ich Sie keinen Augenblick aus den Augen lasse. Darin habe ich das richtige Urteil über Sie. Es ist nicht sehr schmeichelhaft, aber kaltblütig."

Auf diese offenbare Beleidigung hin entstand eine kurze Pause. Der Commander hörte, daß Gripen seine Zigarre ansteckte. Dann sagte der Baron:

„Ich schätze Ihre Offenheit. Aber ich bitte Sie, daran zu denken, daß ich mich Terdongen gegenüber in einer ähnlichen abhängigen Stellung befinde."

„Das habe ich längst gemerkt und beneide Sie nicht um Ihre Lage."

„Ich habe ja immer den Ausweg ihr zu entgehen, indem ich abreise."

„Warum haben Sie es nicht getan?"

„Ich habe hie und da daran gedacht, bevor Sie mir in den Weg kamen. Aber nachdem wir unsere Uebereinkunft getroffen haben, bleibe ich. Bleibe trotz allem hier, bleibe mit aller Gewalt hier."

Er sagte dies sehr nachdenklich, als ob er seinen Entschluß eben noch einmal überlegt und ihn von neuem gefaßt habe.

„Es liegt darin eine weitere Sicherheit für Sie," setzte er hinzu.

„Ich verstehe Sie nicht recht," sagte Johannes langsam.

„Es muß Sie doch überzeugen, daß ich entschlossen bin, das Spiel zu Ende zu führen."

„Der Gewinn ist ja auch groß."

„Es handelt sich nicht nur um den Gewinn. Ich bin ein eitler Mensch. Ich träume von dem Augenblick, wo ich vor Terdongen treten und ihm sagen kann: Sie haben verloren."

„Dieser Augenblick würde für Terdongen eine Katastrophe bedeuten?"

Sehr richtig. Das sehe ich auch voraus."

„Und das nennen Sie Eitelkeit? Das pflegt man mit einem anderen Wort Rachsucht zu nennen."

„Dann nennen wir es Rachsucht."

„Ich fange an, Sie besser zu verstehen," fuhr Johannes fort. „Sie hassen Terdongen, wie Untergebene immer ihre Tyrannen hassen. Und Sie fühlen sich an mich nicht nur durch die Aussicht auf einen großen Gewinn gefesselt und nicht nur, weil Sie von mir abhängig sind, sondern weil Sie denken, mit meiner Hilfe Ihre persönliche Rachsucht befriedigen zu können. Alles das ist sehr bezeichnend für Ihren Charakter. Ich brauche mir also nicht zu schmeicheln, daß Sie aus Ergebenheit für mich bei mir sind."

Es entstand eine kleine Pause.

„Nun, das habe ich mir gedacht," sprach Johannes weiter. „Wenn es zum Klappen kommt, hassen Sie mich vielleicht auch. Ich sehe, daß Sie die Achseln zucken und sich nicht die Mühe geben, es zu leugnen. Sie wünschen den Tag herbei, an dem Sie mich triumphierend an dieses Gespräch erinnern können. Gut, ich habe Ihnen das alles gesagt, um Ihnen zu beweisen, daß ich über Ihre Absichten vollkommen im klaren bin. Ich weiß wohl, daß ich mich auf Sie verlassen kann, solange wir unseren Coup vorbereiten [illegible] höchstwahrscheinlich wenigstens. Aber da ich Sie als [illegible] gesten Gauner kenne, die ich je getroffen habe, m[illegible] [illegible], daß ich Sie überwache."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Im Bruchsaler Schloß

Die ganze üppige Behaglichkeit kleiner Residenzen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts liegt über dem einzigartigen Barockbau Damian Hugos von Schönborn ausgegossen. Die Prachtliebe kirchlicher Würdenträger machten ein Schatzkästlein aus ihm, das die scheinbaren Gegensätze Pracht und Zierlichkeit, Symmetrie und malerische Freiheit in sich zusammenschließt und zu einem harmonischen Ganzen vereinigt.

Hier war der Zufluchtsort der Bischöfe von Speyer, wenn des Krieges Fackeln in den Landen lohten, hier wirkten sie und drüben in St. Peter bleichen ihre Gebeine. Einer von ihnen, Damian August, starb draußen in der Fremde. Moreau, der Bürgergeneral der jungen französischen Republik, hatte ihn verdrängt und statt des Paternoster klangen die frivolen Sänge wüster Soldateska durch die stuckverzierten Säle. Das Herz des Bischofs aber wurde nach Bruchsal gesandt, damit es da ruhe, wo es in überquellender Lebensfreude einst geschlagen. Noch einmal mußte einer fliehen, um dem nahenden Marschall Ney und seinen Truppen Platz zu machen, Wilderich, der letzte Bischof von Speyer, u. nach der anfangs des 19. Jahrhunderts erfolgten Säcularisation bestimmte Karl Friedrich von Baden das Schloß zum Witwensitze der Markgräfin Amalie.

Eine fast zauberische Veränderung ging jetzt im Innern des Schlosses vor. Anmutige, von Lust und Leben strahlende Fürstinnen in glänzender Toilette rauschten, von huldigenden Kavalieren gefolgt durch die Prachtsäle und Gelasse, in denen noch kurz zuvor der Klerus wohnte. Bald wurde der markgräfliche Hof ein glänzender Anziehungspunkt für Künstler und Gelehrte, die in der geistvollen Frau ihre Gönnerin verehrten. Bälle, Konzerte und Theater wechselten ab.

Das ist die Atmosphäre, die den Besucher empfängt. Die Atmosphäre der Vergangenheit, die wie ein geheimnisvoller Zauber über den Sälen liegt und die Sprache zu einem leisen Flüstern zwingt, als fürchte sie die Illusion des Augenblickes zu zerstören.

Die Innenausstattung prangt in der ganzen Pracht der Spätrenaissance. Der Aufstieg aus dem grottenartig anmutenden Vestibül in den Treppensaal ist überwältigend. Jede Stufe führt dem von oben einfallenden Tageslicht entgegen. Es wirkt symbolisch, wie das Abstreifen aller Erdenschwere. Der Blick, anfänglich zwischen den steil emporsteigenden Treppenmauern eingeengt, empfängt plötzlich das Bild des in der Symphonie seiner Ornamentik einzigartigen Kuppelraumes. Durch einen Kranz schlanker, rundbogig geschlossener Fenster dringt, durch die kleinen Höfe gedämpft, das Licht. Es ist das Werk des Würzburger Schloßbaumeisters Balthasar Neumann und in den unvergleichlichen Fresken hat sich Johannes Zick ein bleibendes Denkmal errichtet.

Benommen schreitet der Fremde durch die Prachtsäle, die einst den Glanz der Bischöfe umrahmten. Ueber den Türen und Spiegeln des Fürstensaales hängen ihre lebensgroßen Gemälde. Ernst und feierlich schauen sie auf den Beschauer hernieder, der es wagt in ihren Frieden einzudringen. Eine majestätische Ruhe liegt über dem Raum, die durch die würdevolle Souveränität der Porträts noch erhöht wird.

Jedes Gemach hat seine besondere Note. Ueberall empfängt das Auge neue Eindrücke. Mächtige Pilaster, vergoldete Kapitäle, freigearbeitete Stuckverzierungen mit Statuetten, Marmorkamine, Gobelintapeten und Deckengemälde, die so frisch aussehen, als wären sie nicht vor etwa 200 Jahren, sondern erst vor kurzer Zeit fertiggestellt worden, geben dem Ganzen das Prädikat der Noblesse.

Wenn das Bruchsaler Schloß „Perle des Rokoko“ genannt wird, so verstehen wir diese Bezeichnung so recht beim Betreten des Marmorsaales. Farbige Marmorfliesen leuchten uns vom Boden entgegen und die Decke, die in ihrer Schönheit wohl nicht ihresgleichen hat, wird getragen von getönten Säulen, die wie steinerne Wächter an den Wänden stehen. Hier hat sich der schöpferische Genius von allem Regelzwange frei gemacht und in überströmender Schaffensfreude Formen gefunden, die den höchsten Kunstausdruck des Rokoko bilden. Ueber den Kaminen stehen die Gemälde Kaiser Franz I. und Maria Theresias von Oesterreich. Welche Fülle von Pracht, wenn die beiden Kronleuchter aus venezianischem Kristall im Strahlenglanze ihrer Kerzen blitzten und eine Lichtwelle über das Rankenwerk der Ornamente lief.

Hauptportal des Schlosses Photogr. Carl Ohler, Bruchsal

Ob wir im Thronsaal weilen, zu dessen Schmuck Flanderns Gewerbefleiß die Gobelins gesandt, ob wir durch das grüne Schlafzimmer wandern, dessen Wände mit grüner Seide bespannt sind oder aber die Bildhauerarbeiten im roten Salon und die Malereien im Cabinett Watteau bewundern, immer stehen wir mit frohem Staunen vor Werken, die die Kunstfreude längst vergangener Geschlechter in lebensprühender Form erstehen ließ.

Entzückend ist der Blick in den das Schloß umgebenden Stadtpark. Herrliche Alleen, Fontänen, Rosenanlagen, grüne Rasenflächen und Efeu, das ist das kleine Paradies, in dessen Mitte Speyers Bischöfe sich ein Kleinod bauten, das zu ihrem Denkmal geworden ist. Einmal im Jahre aber wird all dies wieder lebendig. Da stehen auf der Empore des Musiksaales anmutige Damen in weiten bauschigen Reifröcken und elegante Herren in weißgepuderter Perücke. Dann geht ein Klingen und Singen durch den weiten Raum. Mozarts unsterbliche Melodien schweben durch die Säle, eilen von Winkel zu Winkel und während vorn die Zuhörer atemlos dem historischen Konzerte lauschen, geht ein leises Zittern über die Nippfiguren einer eleganten Zeit. Leichtfüßig springen sie von ihren Consolen herunter, die Damen zupfen an ihren Röckchen und die Herren rücken an ihren Degen, ein Verbeugen und Nicken hebt an, galant bietet der Cavalier seiner Dame den Arm und führt sie zur graziösen Quadrille. Dz.

Warum wandern?

Um gesund zu werden! Es gibt eine Krankheit, die keine ist und doch verzehrend ins Mark greift wie ein heimtückisch schleichendes Gift, die müde Menschen macht, ohne Schwungkraft des Herzens, mit Augen, denen der Glanz sieghafter Lebensfreude fehlt. In gleichmäßigem Rhythmus durchlaufen sie ihren Alltag. Das heute ist wie das Gestern und das Morgen bringt das Gleiche, wie die Tage vorher.

Andere wieder hat das Leben müde gemacht. Mit lachenden Augen sind sie hinausgezogen und glaubten nur die Hand erheben zu müssen, um das Glück, den Sieg mit fester Faust zu fassen. Dann kam das Schicksal. Stück für Stück haben sie nachgeben müssen. O, sie haben sich gewehrt. Sie haben sich dagegen gestemmt mit aller Kraft. Bis sie erkennen mußten, daß das andere das Stärkere war. Da sind sie zusammengebrochen. Irgend wann einmal war es, als eine Hoffnung zertreten ward, an der ihr Herzblut hing. Nun fehlt ihnen der Mut zu neuem Beginnen. Sie haben es verlernt, in die Monotonie des Alltags Feste zu legen. Mit müder Resignation gehen sie ihren Weg.

Das ist die Krankheit, die ich meine. Sie schleicht zwischen den Häuserreihen der Städte, kriecht in die Stuben der Menschen und macht selbst nicht halt vor den Vergnügungsstätten des Lebens. Und wem ihr giftiger Odem in die Lungen fällt, der welkt — langsam, kaum merklich. Gehe hinaus auf die Straße, schaue in die Augen deiner Brüder und Schwestern und du wirst die Gesunden und Kranken erkennen.

Darum wandern! Hinaus in die Täler und Wälder, an schäumenden Sturzbächen entlang und sonnenüberbrauten Lichtungen vorbei, auf verschlungenen Waldpfaden, in denen der ganze Kinderhimmel deutscher Märchen wohnt, hinauf zur Höhe. Und dort sich satt trinken an der Schönheit, die vor dem Auge ausgebreitet liegt. Die Seele vollsaugen mit den Bildern der Heimat. Stück für Stück fällt der Alltag ab. Die Lungen weiten sich und in die Augen tritt ein glückfroher Glanz. Mit dankbarer Siegerfreude kehrst Du zurück zu Deinem Werktag.

Geht hinaus, ihr alle, die ihr müde seid, denen ein Leid hart und schwer auf der Seele lastet, aber auch ihr alle, die ihr Freude habet an Sonne und Licht, an Waldesrauschen und munterem Schwatzen des Bergbaches, der von froher Talfahrt erzählt: geht hinaus und trinkt euch gesund am Jungbrunnen, den ich euch zeigte. Jedem steht er offen, keinem verweigert er den erfrischenden Trunk. Dz.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Heidelberg, Speyererhof, Bierhelderhof, Goosbrunnen, Heil- und Pflegeanstalt, Wiesloch. Sonntagsfahrkarte, Wiesloch-Stadt 1,70 M. Mannheim ab: 6.36 (beschl. Pers.-Zug), 7.05, 8.16; Heidelberg an: 6.56, 7.33, 8.41.

Vom Bahnhof zur Rohrbacherstraße und mit dieser zum Friedhof. An diesem links vorüber, im Wald auf schönem Weg (Wegweiser allenthalben) östlich bequem bergan zu den drei Trögen. Darnach eine Schwenkung rechts, südlich zum Speyererhof, der zu einem Mittelstandssanatorium umgebaut ist. 1 Stunde. In gleicher Richtung mit der Nebenlinie 54, blauem zwischen weißem Strich, weiter; nach 10—12 Minuten die Schießstände. Um diese herum, rechts das Wachthaus, durch Feld etwas ab zum Bierhelderhof. ½ Stunde, Einkehrgelegenheit. Oberhalb des Bierhelderhofs mit gleichem Wegzeichen südlich. Bald Wald, in diesem etwas ab, links geschwenkt und wieder etwas auf. Nun schöne Höhenwanderung mit schönen Ausblicken auf die Rheinebene von Speyer bis Worms, die Haardt und ins Neckartal. Kurz links Wald, rechts Feld, hierauf Wald bis zum Goosbrunnen. Kurz vor dem Goosbrunnen eine Kurve rechts, auf einem vergrasten Weg abwärts zum Gasthaus Gossenbrunnen. 1 Stunde. Auch Einkehrgelegenheit. In unmittelbarer Nähe ein freier Platz mit einem Brünnlein aus dem 17. Jahrhundert. Von hier die gleiche Richtung und das gleiche Wegzeichen. Zuerst Fahrweg, dann auf schmalem Pfad ein Hang abwärts. Meistens schöner Wald mit abwechselnd schönen Ausblicken. Etwas Vorsicht, denn die Markierung berührt und kreuzt mehrere Wege. Von der Richtung nicht abweichen. Nach einer Stunde auf der Straße Maisbach-Nußloch endigt die Nebenlinie 54. Links Maisbach und Baiertal, rechts Nußloch. Diese Orte sind nicht zu sehen, die Angabe der Richtung dient nur zur Orientierung. Auf oben genannter Straße etwas links und bei der sog. Weißen Hohl, einem Hohlweg, Uebergang auf die Nebenlinie 55, gelbrotem Strich. Daselbst links südlich über die Straße auf Pfad in einem Fichtenschlag, etwa 100 Meter aufwärts in Hochwald. Nach etwa 15—20 Minuten bei einer Grube links, ohne Wegzeichen weiter und am Waldrand entlang. Links wellenförmiges Feld und eine ehemalige Erzwäscherei. Nach ganz kurzer Zeit auf Pfad rechts ab zum Friedhof der Heil- und Pflegeanstalt. An diesem links abwärts auf eine breite Straße. An verschiedenen Anstaltsgebäuden vorbei und rechts hinunter nach Wiesloch. Vom Uebergang auf die Nebenlinie 55 bis hierher etwa 1—1¼ Std. Wanderzeit etwa 5—5½ Std. Wiesloch-Stadt ab: 19.33, Mannheim an: 21.13. Uebrigens kann auch die Straßenbahn nach Heidelberg zur Rückfahrt benützt werden. Diese verkehrt alle halbe Stunde. F. Sch.

Allgemeines

Die Schnellzüge sollen Vorkriegsgeschwindigkeiten erreichen

Vereinheitlichung der Kursbücher

In Rostock fand dieser Tage die 8. Personenzugfahrplan- und Wagenbeistellungsbesprechung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt, auf der wichtige Beschlüsse für das kommende Fahrplanjahr gefaßt wurden. Es soll versucht werden, unter Berücksichtigung der erforderlichen Halte mit der Beschleunigung der schnellfahrenden Züge soweit fortzuschreiten, daß auf vielen Strecken Friedensfahrzeiten erreicht werden. Die Durchführung dieser Absicht ist — wie „Die Reichsbahn“ meldet — mit großen Schwierigkeiten verbunden und wird nicht ohne einzelne Härten im örtlichen Verkehr zu ermöglichen sein.

Die vielen Ungleichheiten bei der allgemeinen Anordnung, bei den im Kursbuchschlüssel verwendeten Abkürzungen sowie bei dem Verzeichnis der durchlaufenden Wagen sollen beseitigt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft einiger Reichsbahndirektionen wird den Versuch machen, im Benehmen mit der Reichskursbuchstelle nach Möglichkeit eine Bearbeitung der Kursbücher nach einheitlichen Grundsätzen zu erreichen.

Ferner sollen noch die verschiedenen Bestimmungen über die Wartezeiten bei Verspätung der Personenzüge vereinheitlicht werden, um die Uebertragung größerer Verspätungen von Zug zu Zug über weite Strecken möglichst zu verhindern.

Ein Luxuszug auf der Gotthardlinie

Bis zum 15. November 1927 und vom 15. März bis zum 15. Juni 1928 wird versuchsweise ein neuer Luxuszug auf der Gotthardlinie verkehren. Der Zug wird außer einem Gepäckwagen je einen Pullmannwagen 1. und 2. Klasse mit Kücheneinrichtung von Basel und die gleiche Ausrüstung auch ab Zürich führen. In Arth-Goldau werden die beiden Zugsteile zusammengehängt. Der Zug wird um 7.12 von Basel (mit Anschluß von D 44 von Berlin über Frankfurt) und um 8.15 von Zürich abgehen. Ankunft in Mailand 14.00 Uhr. Auf der Rückfahrt verläßt er Mailand um 16.00 Uhr. Ankunft in Luzern 21.17, in Zürich 21.38, und in Basel 22.44 Uhr. BV.

*

* **Mittelmeer- und Orientfahrten mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Stuttgart“.** Für die im Frühjahr 1928 vom Norddeutschen Lloyd in Bremen in Aussicht genommenen Mittelmeer- und Orientfahrten wird neben dem bestens bekannten Doppelschraubendampfer „Lützow“ auch der große und moderne transatlantische Passagierdampfer „Stuttgart“ Verwendung finden. Dies Schiff erfreut sich durch die von ihm ausgeführten großen Polarfahrten besonderer Beliebtheit. Die „Stuttgart“ ist etwa 14 000 Br.-Reg.-Tons groß. Sie besitzt vorzügliche Passagiereinrichtungen. Die Fahrten der „Stuttgart“, die am 18. Februar 1928 von Bremerhaven aus ihren Anfang nehmen, umfassen zwei Mittelmeer- und zwei Orientreisen, auf denen die bedeutendsten und schönsten Plätze an den Küsten des westlichen und östlichen Mittelmeers berührt werden. (Näheres siehe Anzeige vom 1. Oktober.)

36. Deutscher Bädertag. Als diesjähriger Tagungsort für die 36. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes war Baden-Baden bestimmt worden. Die Beteiligung zu dem in der Zeit vom 29. September bis 3. Oktober stattgefundenen Bädertag war außerordentlich groß. Nach einem Begrüßungsabend im Kurhaus fand am 30. September die öffentliche Vollversammlung statt, auf der verschiedene Referate erstattet wurden. Am Sonntag unternahmen die Teilnehmer einen Ausflug mit Gesellschaftswagen der Reichspost nach Freudenstadt. Am Montag wurde die öffentliche Sitzung mit wissenschaftlichen und technischen Vorträgen fortgesetzt. Ein Festessen im Kurhaus, gegeben vom Badischen Ministerium des Innern und der Stadtverwaltung Baden-Baden, beschloß mit anschließendem Ball die Bädertage.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Götzner

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Schluß der Kölner Messe

Der letzte Tag der Kölner Herbstmesse brachte vielleicht noch mehr als die Tage vorher den unzweideutigen Beweis, daß die Kölner Messe über den Charakter einer Provinzmessse nie hinauskomen wird. Rein äußerlich war das Bild, gemessen beispielsweise an der Leipziger Messe, alles weniger als imposant. So sah man besonders in den späteren Stunden absolut kein Schpublikum mehr und nur wenige wartende Automobile vor den Hallen zeigten an, daß doch noch einige Interessenten den Weg zur Messe gefunden hatten, um schließlich zum guten Schluß noch einige, wenn auch kleinere Orders zu geben. Auffallend war, daß schon in den frühen Nachmittagsstunden viele Stände vollständig aufgeräumt hatten und ihre Restwaren in ihre Autos verpackten. Das war besonders der Fall in der Abteilung Textilwaren.

Das Geschäft war insgesamt am letzten Tag sehr uneinheitlich. So war in der Möbelabteilung das Geschäft am letzten Tage sehr mäßig, trotzdem war man mit dem Gesamtergebnis durchaus zufrieden, weil der Sonntag ein durchaus gutes Geschäft gebracht hatte. Korbmöbel und Kleinmöbel haben während der Messe ein besonders gutes Geschäft gemacht. In der Abteilung Küchengeräte war das Geschäft allgemein besser als am Tage vorher. Sehr gutes Geschäft hatte die Abteilung Christbaumschmuck. In den beiden letzten Abteilungen war man der Ansicht, daß sich die Kölner Messe durchgesetzt habe und daß man nicht daran vorbeikomme, diese regelmäßig zu beschicken. Wenn das Geschäft der Herbstmesse nicht so gut gewesen sei wie auf der Frühjahrsmesse, so habe das nichts zu sagen, zumal die Leipziger Herbstmesse auch ein kleineres Geschäft gebracht habe. In der großen Abteilung für Textilwaren stand man in den Nachmittagsstunden vor leeren Tischen. Die meisten Firmen hätten schon das Feld geräumt, nachdem das Geschäft am Vormittag nur ganz klein gewesen war.

---

* **Die neuen Geldsätze der Seehandlung.** Im Anschluß an die von der Reichsbank vorgenommene Erhöhung des Diskont- und Lombardsatzes, hat die **Preußische Staatsbank (Seehandlung)** eine Aenderung ihrer Geldsätze beschlossen, die den Banken in einem Rundschreiben mitgeteilt wurde. Die Abgabe von unverzinslichen preußischen Schatzanweisungen erfolgt an die Banken zu 7,12 v. H. (bisher 6,25 v. H.) mit der Maßgabe, daß beim Verkauf an Private der Satz nicht mehr als 6,87 v. H. betragen darf. Für tägliches Geld werden jetzt, sofern nicht der Geldmarktlage entsprechend anderweitige Abmachungen getroffen werden, mindestens 4,50 v. H. (4 v. H.) vergütet. Der Zinssatz für denjenigen Teil der täglichen Gelder, der über das Monatsende hinaus bis zum dritten Werktage des nächstfolgenden Monats einschließlich bei der Seehandlung verbleibt, ist von 6 v. H. auf 6,75 v. H. erhöht worden. Die Mindestgrenze wurde gleichzeitig von 300 000 auf 100 000 ℳ ermäßigt. Für feste bzw. Kündigungsgelder auf einen Monat werden 7,12 v. H. (6,25 v. H.) auf 2 Monate 7,25 v. H. (6,37 v. H), darüber hinaus 7,50 v. H. (6,50 v. H.) vergütet. Auf Sonderkonto G (3 Monate fest mit der Berechtigung, bis zur Höhe des Guthabens zum Reichsbanklombardsatz zu verfügen) werden 7,25 v. H. (6,25) v. H. gezahlt, auf Sonderkonto H (Darlehen auf einen Monat mit der jederzeitigen Berechtigung zu Einlagen) 9 v. H. (8,50 v. H.) im Debet und 7 v. H. (6 v. H.) im Kredit berechnet. Für Darlehen auf Sonderkonto J (vom 6. eines Monats oder einem der folgenden Tage ab fest bis zum 27. desselben Monats) gilt jetzt ein Zinssatz von 6,87 v. H. (5,75 v. H.) Einzahlungen darauf 5,75 v. H. (5 v. H.) — Die neuen Sätze treten vom 6. Oktober ab in Kraft. Die Erhöhungen bewegen sich zwischen einem halben und einem ganzen Prozent.

?:? **Neue Kündigungen im Steinsalz-Syndikat.** Wie die F. Z. mitteilt, haben jetzt auch die Gewerkschaft Carlshall (Quote 1,39 v. H.) und die Bergbau-AG. Wittekind (2,10) die Kündigung des Gesellschaftsvertrages zum 31. Dezember 1927 ausgesprochen. Wie die übrigen Kündigungen, so sind auch diese nur aus taktischen Gründen erfolgt. Angesichts der Häufung von Kündigungen dürfte wohl damit zu rechnen sein, daß die Deutschen Solvaywerke in den schwebenden Verhandlungen Entgegenkommen zeigen und dadurch eine Verständigung ermöglicht wird, um ein Auffliegen des Syndikats zu verhindern.

* **August Wegelin AG. in Kalscheuren.** Das Geschäftsjahr 1926/27 schließt mit einem Warengewinn von 464 879 (i. V. 349 902) ℳ, dem an Abschreibungen 177 601 (157 848) ℳ gegenüberstehen. Einschließlich 16 026 ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre verbleibt ein Reingewinn von 287 287 (207 091) ℳ, woraus 10 (6) v. H. Dividende auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. verteilt, 20 000 (20 000) ℳ dem Reservefonds zugeführt, 18 600 (20 885) ℳ Tantieme an den Aufsichtsrat ausgeschüttet, und 17 133 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Entsprechend der allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage habe sich der Inlandsabsatz gehoben, wohingegen der Absatz nach dem Auslande infolge starker Unterbietungen valutaschwacher Länder nicht die frühere Höhe habe erreichen können.

* **Westdeutsche Sprengstoffwerke AG. in Essen.** Bei der zur J. G. Farbenindustrie- bzw. zur DynamitNobel-Gruppe gehörenden G. sind die Betriebseinnahmen und vertraglichen Vergütungen im GJ. 1926 von 788 228 auf 408 227 ℳ zurückgegangen. Durch eine Herabsetzung der Unkosten und Steuern von 709 978 ℳ auf 306 859 ℳ ist es der G. möglich, Abschreibungen von 94 867 (78 249) ℳ vorzunehmen, so daß sich die Gewinn- und Verlustrechnung wiederum ausgleichen kann. In der Bilanz sind die Warenbestände von 265 958 auf 225 156 ℳ zurückgegangen. Die Schuldner haben sich von 456 408 auf 247 157 ℳ, die Kasse von 24 258 auf 10 667 ℳ, aber auch die Gläubiger von 424 727 auf 76 293 ℳ ermäßigt.

* **Wieder Verlustabschluß bei der Fr. Kammerer A.-G. in Pforzheim.** Das 3. G.-J. der G. (Bijouteriewaren) schloß am 31. März 1927 mit einem Rohgewinn von 56 378 (729 117) Rℳ ab. Nach Abschreibungen auf Grundstücke, Einrichtungen und Warenlager im Betrage von 59 217 (47 299) Rℳ verbleibt ein Verlust von 2839 Rℳ (129 995 Rℳ), der vorgetragen wird. Die Bilanz auf 1. April 1927 weist als Aktiva aus (in Rℳ): an Grundstücken 377 185 (403 087), an Einrichtungen 250 000 (280 000), Kasse usw. 6995 (18 787), Schuldner 142 875 (142 102), an Waren 428 155 (421 468). Auf der Passivseite finden wir außer dem A.-K. von 500 000 (500 000) Rℳ Hypotheken 219 858 (232 631), langfristige Darlehen 218 403 (206 821), Banken und sonstige Gläubiger 250 915 (272 177), Unterstützungskasse 6381 (6810), Delkredere 12 506 (unv.). Zurzeit sei die Gesellschaft gut beschäftigt.

* **Süddeutsche Carosseriewerke Schebera AG. in Heilbronn. — Dividendenrückgang infolge Hypothekenaufwertung.** Wie die S. Z. mitteilt, schlägt die Verwaltung der HV. am 28. Oktober für das GJ. 1926/27 die Ausschüttung eines Gewinnanteils von nur 6 gegen 10 v. H. i. V. vor. Der Dividendenrückgang wird von der Verwaltung in der Hauptsache mit Hypothekenaufwertungen begründet, die erhöhte Rückstellungen mit sich gebracht hätten.

:•: **Gewinnrückgang bei der Süddeutsche Glashandels-AG. in Stuttgart-Mannheim.** Von einem Rohgewinn (einschl. 4155 ℳ Gewinnvortrag) von 25 572 (38 806) ℳ wurden für Abschreibungen 20 706 (12 715) ℳ verwendet, sodaß ein Reingewinn von 4866 (26 136) ℳ verbleibt. Aus der Vermögensaufstellung auf 31. Dez. 1926 (in ℳ): Waren 505 802 (486 895), Außenstände 1 181 521 (958 987), Banken 72 203 22 897), Wechsel 25 279 (15 986); AK. 700 000 (200 000), gef. Rücklage 4000 (2000) und Verpflichtungen 1 508 810 (1 757 944) ℳ. — In den AR. wurden neu gewählt: Dir. Staudt-Mannheim und Dir. Heck-Köln.

:•: **Kapitalserhöhung der Papierfabrik Baienfurt genehmigt.** Die gestrige HV. genehmigte den Verlustabschluß, dessen genaue Zahlen uns jedoch nicht mitgeteilt wurden. Nach den ebenfalls genehmigten Verwaltungsanträgen wird das AK. von 1,6 auf 0,8 Mill. ℳ herabgesetzt und um 3,2 Mill. ℳ (also nicht, wie zuerst beantragt, um 4 Mill. ℳ) auf 4 Mill. wiedererhöht. Die neuen Aktien, die den alten Aktionären im Verhältnis 1:4 zu 125 v. H. angeboten werden, sind ab 1. Januar 1928 bezugsberechtigt. Die Beschäftigung soll zurzeit außerordentlich günstig sein.

* **Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrags der Patentpapierfabrik Penig und der Freiberger Papierfabrik.** In der A.-R.-S. der beiden Gesellschaften ist man übereingekommen, den im Jahre 1926 getätigten Interessengemeinschaftsvertrag (vorbehaltlich der Genehmigung durch die G.-V.) nicht in Kraft treten zu lassen, da sich herausgestellt hat, daß die bei Eingehung des Vertrages gehegten Erwartungen sich nicht verwirklichen lassen. — Der A.-R. der Patentpapierfabrik zu Penig beschloß, der G.-V. am 11. Nov. wiederum 7 v. H. Dividende vorzuschlagen. — Bei der Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn beträgt der Ueberschuß für das am 30. Juni beendete und sechs Monate umfassende Geschäftsjahr 18 856 ℳ, ein Resultat, das hinter den Erwartungen zurückbleibt, da sich außer den üblichen Abschreibungen eine veränderte Bewertung notwendig machte (auch i. V. dividendenlos).

* **Papierfabrik Köslin A.-G. — Eine neue Londoner Holdinggesellschaft.** Wie B. T. mitteilt, beabsichtigt die Papierfabrik Köslin, deren A.-K. von 3,3 Mill. ℳ sich jetzt bekanntlich im Besitze eines deutsch-holländisch-englischen Konsortiums unter Führung der Berliner Bankfirma Bruno Philipp befindet, einen größeren Kredit zur Einrichtung der Strohstoffpapierfabrikation aufzunehmen. Die Verhandlungen darüber sind nach den hier vorliegenden Meldungen noch nicht abgeschlossen. Im Zusammenhang mit der Transaktion soll in London eine neue Gesellschaft, Combined Pulp and Paper Mills Ltd., mit 395 000 Pfd. Sterl. Kapital gegründet werden, in die man das gesamte A.-K. der Papierfabrik Köslin und anscheinend auch einiger anderer Werke einbringen will.

* **Gleiche Stollwerk-Dividende.** Obwohl bei der Gebr. Stollwerk AG. in Köln eine Bilanzsitzung bisher noch nicht gewesen ist, kann für das am 30. Juni abgelaufene GJ. mit einer Dividende gerechnet werden, die sich im Rahmen des Vorjahres halten wird. (9 v. H.). Der gegenwärtige Geschäftsgang wird als zufriedenstellend bezeichnet, die drei ersten Monate des laufenden Jahres haben sich günstiger als im Vorjahr gezeigt.

:•: **Hochseefischerei Bremerhaven in Bremerhaven.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1926/27 einen Betriebsgewinn von 301 709 (i. V. 202 101) ℳ. Für Abschreibungen wurden 167 443 (191 661) ℳ abgesetzt. Einschließlich 11 738 ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ergibt sich ein Reingewinn von 146 004 (11 738) ℳ. Daraus sollen 7 (0) v. H. Dividende verteilt und 6004 (11 738) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Börsenberichte vom 7. Oktober 1927

Frankfurt fester

Die Stimmung an der heutigen Börse war allgemein etwas fester, wenn auch die Geschäftstätigkeit eingeschränkt blieb, da man die Entscheidung der heutigen Sitzung des Kabinetts mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der Frage der Auslandsanleihen abwartet. Zur Zurückhaltung mahnt auch der Geldmarkt, auf dem kurzfristiges Geld wieder knapper wurde. Ferner ließ die Anteilnahme des Publikums am Börsengeschäft auch heute wieder sehr zu wünschen übrig. Von den lebhafteren Umsätzen auf einigen Spezialgebieten ging aber im allgemeinen eine anregende Wirkung aus. Stark hervor trat das Geschäft am Farbenmarkt im Zusammenhang mit der morgigen Aufsichtsratssitzung. Im allgemeinen ergaben sich Kursbesserungen von 1 bis 3 v. H. J. G. Farben eröffneten 1½ v. H. höher. Am Elektromarkt gab es Kursbesserungen bis zu 4 v. H. für Licht und Kraft, Felten u. Bergmann, letztere trotz des Dementis einer Kapitalserhöhung. Gesfürel, AEG. und Siemens gewannen bis zu 2 v. H. Stärker erholen konnten sich Zell Waldhof mit plus 3½ v. H. Banken waren etwas gesucht, besonders Darmstädter und Commerzbank, die je 3 v. H. fester waren. Von Lokalwerten konnten Scheideanstalt 2½ v. H. anziehen. Vernachlässigt waren dagegen Autowerte, die nur knapp behauptet eröffneten. Am Rentenmarkt war kaum Geschäft. Schutzgebietsanleihe stärker angeboten und schwächer. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft stiller und die Kurse bröckelten etwas ab.

Berlin nach anfänglicher Befestigung wieder matt

Obwohl man im heutigen Vormittagsverkehr gegen die schwächeren Kurse der gestrigen Nachbörse wieder bessere genannt hatte, war die **Allgemeintendenz noch sehr zurückhaltend** und unsicher. Man wußte nicht, wie sich das Reichskabinett zu Dr. Schachts Anleihepolitik stellen würde, auch die Krise in Spanien und die Spannung zwischen Frankreich und Moskau wirkten hemmend. Jedoch schon **vorbörslich** konnte sich vom Farbenmarkte ausgehend eine **allgemeine Befestigung** durchsetzen. Hier geht es sehr lebhaft zu, da man sich von der morgigen AR.-Sitzung ganz etwas besonderes verspricht. (Die Gerüchte über eine Kapitalserhöhung nahmen immer festere Formen an). Auch daß die Chemikal-Trust-Aktien in London bis 30 Schilling erzielen konnten, wurde als Anregung benutzt. Im allgemeinen gingen die Veränderungen zu den ersten Kursen jedoch selten über 2 v. H. hinaus, nur Spezialwerte weiter gebessert. Auffällig schwach lagen Hamburg Südamerika, die 3 v. H. verloren, Braubank die 2½ v. H. niedriger eröffneten und Deutsche Waffen, die nach einem vorbörslichen Kurs von 73 enttäuschend mit 70½ einsetzten.

Nach Erledigung der Ordres wurde es im Verlaufe allgemein schwächer. Die Kurse gingen unter Schwankungen etwa 1—3 v. H. zurück. Eine Ausnahme machte dagegen Bemberg, die bis zu 530 nach 505 gehandelt wurden. Auch Otavi Shares überschritten wieder einen Kurs von 39. Die Börse wollte wissen, daß Dr. Schacht sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen habe und es heute nachmittag zu einem Kompromiß zwischen ihm und dem Reichskabinett komme. **Anleihen**, besonders im Verlaufe, lebhafter und steigend. Ausländer ruhig und eher zur Schwäche neigend. Am **Pfandbriefmarkt** überwiegt die Abgabeneigung, **die Kurse gehen fast allgemein zurück.** Am Devisenmarkte war etwas stärkeres Angebot festzustellen. Das Pfund bröckelte international etwas ab. Am **Geldmarkt** hatte sich eine kleine Erleichterung bemerkbar gemacht. Tagesgeld 7 bis 8,5 Monatsgeld 8 bis 9,5 Warenwechsel 6¾ bis 7¼ v. H. Privatdiskont 6¾ v. H. Der Satz für Reportgeld ist von den Banken entgegen den Erwartungen nur um ¼ auf 8,5 bis 9 v. H. erhöht worden.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	6. Oktober G.	6. Oktober B.	7. Oktober G.	7. Oktober B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . . . 100 Gulden	168,14	168,48	168,05	168,39	168,76	4,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,544	5,556	5,544	5,556	81,—	10
Brüssel . 100 Belga=500 B.-Fr.	58,40	58,52	58,375	58,335	58,—	5
Danzig . . . . . . 100 Gulden	81,35	81,51	81,3?	81,48	81,—	6
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,565	10,585	10,562	10,582	81,—	7
Italien . . . . 100 Lire	22,96	23,00	22,92	22,96	81,—	7
Südslawien . . . . . 100 Dinar	7,383	7,397	7,380	7,394	81,—	7
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,35	112,57	112,31	112,53	4112,50	5
Lissabon . . . . . . 100 Escudo	20,68	20,72	20,58	20,62	158,57	8
Oslo . . . . 100 Kronen	110,42	110,64	112,31	112,53	12,50	4,
Paris . . . . . . 100 Franken	16,445	16,485	16,45	16,49	81,—	5
Prag . . . . 100 Kronen	12,421	12,441	12,421	12,441	85,062	5
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,845	81,005	80,79	80,95	81,20	3
Sofia . . . . 100 Lewa	3,030	3,036	3,033	3,036	81,—	10,
Spanien . . . . . . 100 Peseten	73,03	73,17	73,07	73,21	81,—	5
Stockholm . . . . . 100 Kronen	112,81	113,03	112,81	113,03	112,50	4
Wien . . . . . 100 Schilling	59,18	59,30	59,145	59,265	1,70	6,5
Budapest 100 Pengö=12500 Kr.	73,35	73,49	73,31	73,45	85,062	6
Buenos Aires . . . . . . 1 Pes.	1,791	1,795	1,791	1,791	1,78	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,195	4,203	4,195	4,203	—	—
Japan . . . . 1 Yen	1,953	1,957	1,954	1,958	2,092	5,8
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,928	20,968	20,918	20,958	—,—	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,228	2,232	2,233	2,237	18,45	10
London . . . . 1 Pfd.	20,405	20,445	20,405	20,445	20,43	4,50
New York . . . . Dollar	4,1915	4,1995	4,1915	4,1995	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5005	0,5025	0,5005	0,5025	1,378	3
Uruguay . . . . . . 1 Gold Pes.	4,226	4,234	4,226	4,234	—	5

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Oktober

	6.	7.
Bad. Bank . .	172,0	171,0
Pfälz.Hypoth.Bk.	182,0	182,0
Rh. Hypoth. Bk.	176,0	176,0
Rh. Creditbank .	129,0	130,0
Südd. Disconto	142,0	142,0
Durlacher Hof .	155,0	155,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0
Ludwigsh.Akt.Br.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	176,0	176,0
Werger Worms	178,0	178,0
Bad. Assekuranz	215,0	215,0
Continent. Vers.	81,—	88,—
Mannheim. Vers.	132,0	132,0
Oberrh. Vers. .	159,0	159,0
A.-G. für Seilind.	94,—	92,—
Benz & Cie. . .	—,—	—,—
J. G. Farben .	297,0	298,0
Rhenania . . .	58,—	58,—
Gebr. Fahr . .	52,—	50,—
Deutsche Linol.	243,0	243,0
Karlsruh. Masch.	23,—	23,—
C. H. Knorr . .	171,0	170,0
Mannh. Gummi	37,—	35,—
Neckarsulmfahrzg.	109,0	109,0
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heidb.	137,0	138,0
Rh. Elektr. A.-G.	160,0	160,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	161,0	161,0
Zellstoff Waldhof	310,0	314,0
Südd. Zucker .	135,0	137,0

Frankfurter Börse vom 7. Oktober

Bank-Aktien.	6.	7.
TAllg. D. Creditb.	142,0	142,5
Badische Bank	171,0	171,0
Bank f. Brau.Ind.	189,0	190,0
Bayr.Boden-Cr.B.	—,—	—,—
Bayr.Hyp. u. Wb.	162,5	162,5
TBarmer Bankv.	144,0	144,0
TBerliner Hand.	—,—	240,0
TCom.u.Privatb.	172,0	173,0
TDarmst. u. Natb.	223,0	227,5
D. Hypothekenbk.	132,0	—,—
TDeutsche Bank	162,7	162,5
D. Eff. u. Wechs.	128,5	128,5
D. Uebersee-Bank	105,0	105,0
D. Vereinsbank	103,0	103,0
TDisconto-Ges.	152,5	152,5
TDresdner Bank	160,0	160,7
Frankf.Hyp.-Bank	—,—	146,0
TMetallb. u. M.-G.	138,5	138,5
TMitteld.Cred.B.	232,0	234,5
Nürnberg.Bd.-B.	160,0	160,0
Oesterr.Cred.Anst.	41,50	41,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	129,0	130,0
Reichsbank . .	169,2	169,2
Rhein.Hyp.-Bank	—,—	175,0
Südd. Disconto	141,0	142,0
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württb. Notenb.	—,—	152,0
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf.Allg.Vers.	159,5	162,0
Oberrh. Vers.-G.	160,0	160,0
Frankf.R.u.Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
TBochumer Guß.	—,—	—,—
TBuderus Eisen	105,5	107,0
TD. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
TGelsenk. Bergw.	—,—	—,—
TGelsenk. Gußst.	142,0	147,0
THarp. Bergbau	198,7	200,0
TJlse Bergb.St.A.	238,0	240,0
TKali Aschersleb.	—,—	172,2
TKali Westeregel.	181,0	183,8
TMannesmannr.	167,0	167,5
TMansfeld Akt.	—,—	126,0
TOberschl. E. Bed.	97,—	98,50
TOtavi-Min. An.	37,—	38,50
TPhönix Bergbau	112,0	114,0
TRhein. Braunk.	243,0	244,7
Salzw. Heilbronn	178,0	178,0
TTellus Bergbau	111,0	112,0
TVer.u.Laurahütte	77,—	79,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	9,—	—,—
THapag	147,5	147,2
TNordd. Lloyd	151,0	150,0
Oesterr.-U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	103,7
Industrie-Aktien.		
Eichb.-Mannh.+	271,0	271,0
H. Kempf-Sternb.	—,—	185,0
Mainzer St.-B.	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	324,0	325,0
Schwartz-Storch	176,0	176,0
Werger	175,0	175,0
Adt, Gebr. . .	53,50	53,50
Adler Oppenheim	170,0	164,0
Adler Meyer . .	105,5	105,0
TA. E. G. St.-A.	183,5	184,7
Aschaff. Buntpap.	133,5	133,0
Aschaff. Zellstoff	195,0	196,0
Bahnbed. Darmst.	—,—	34,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	—,—	—,—
Bast A.-G. . .	—,—	230,0
Bayrisch. Spiegel	—,—	59,75
Beck & Henkel .	80,—	80,—
TBergm. Elektr.	204,0	201,0
BingMetallwerke	—,—	107,0
Brem.-Besigh.Oel	66,—	65,—
Ch. Brockh.A.-W.	80,50	81,—
Cement Heidelb.	136,2	137,0
Cement Karlstadt	195,0	195,0
ChamotteAnnaw.	102,0	100,0
Chem. W. Albert	—,—	140,0
Cont.Nürnb.Ag.	—,—	185,0
TDaimler Motor	117,2	116,1
TD.Gold-u.S.Anst.	212,0	212,7
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	79,—	79,—
Düsseld.Rat.Dürr	79,—	69,—
Eisen Kaisersl.	42,—	42,—
TElektr. Licht u.K.	220,5	222,5
Elf. Bad. Wolle	184,0	184,5
Emag Frankf. +	—,—	78,—
EmailleSt.Ullrich	29,—	29,—
Enzinger-Union	61,50	60,—
Eßlinger Masch.	82,—	82,—
Ettling.Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	—,—	71,—
Faber&Schleicher	99,50	100,0
TJ. G. Farbenind.	297,7	297,7
Fahr Gebr. Pirm.	54,10	51,—
TFelt.Guill.Carlsw.	134,0	136,5
Feinmech. Jetter	97,—	96,50
Frkf. Pok. & Wit.	72,—	71,25
Fuchswaggon +	—,—	—,—
TGoldschmidt T.	126,1	127,0
Gritzner M. Durl.	113,0	112,0
Grkrftw. Mm.6%	13,45	13,45
Grün. Bilfinger	178,0	178,0
Haid&Neu,Näh.+	54,50	54,—
Hammersen . .	—,—	165,0
Hanfwerke Füssen	135,0	137,0
Hilpert Armaturf.	77,—	76,50
Hirsch Kupf. u.M.	108,0	106,0
Hoch- u. Tiefbau	110,0	109,7
Holzmann, Phil.	191,0	191,0
Holzverkohl.-Ind.	70,7.	70,75
Junghans St.-A.	105,5	105,5
Kammg.Kaiserl.	238,0	206,0
Karlsruh. Masch.	22,—	22,—
Kemp. Stettin .	—,—	—,—
Klein,Sch.&Becker	129,0	129,0
Knorr, Heilbronn	—,—	—,—
Konserven Braun	65,—	65,—
Kraus & Co. Lok.	—,—	—,—
TLahmeyer & Co.	181,0	180,5
Lech Augsburg .	120,0	120,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh.Walzm.	121,0	120,0
Lux Maschinen .	—,—	40,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	122,5
Metallges.Frankf.	190,0	189,5
Mez Söhne . .	—,—	—,—
Miag, Mühlb. .	134,0	134,0
Moenus St. A. .	72,25	—,—
Motoren Deutz .	—,—	62,—
Motorf. Oberursel	71,—	72,—
Neckarf. Fahrzg.	109,5	110,0
Rh. Leder Spier	—,—	100,0
Peters Union Frkf	113,0	114,0
Pf. Nähm. Kayser	—,—	60,—
Philipps A.G. Frkf	63,—	63,—
Porzellan Wessel	38,—	38,—
Rein, Gebb & Sch.	139,2	130,0
TRheinelekt.St.A.	[illegible]	162,0
Rh.Masch.Leuber	21,—	21,—
Rhenania Aachen	62,—	65,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Ridinger Masch.	135,0	135,0
Roddergr. Darmst.	7,—	7,25
Gebr. Roeder, D.	146,0	145,—
TRütgerswerke	92,—	92,50
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	—,—	85,—
Schramm Lackf.	124,7	124,0
TSchuckert, Nrbg.	203,5	203,0
Schuhf. Berneis	75,—	75,50
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Seilindustr.Wolff	93,—	93,50
TSiemens&Halsk.	292,5	294,0
Südd. Draht + .	—,—	—,—
S.Leb.St.Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	138,7	137,5
Telefonw.Geßgb+	—,—	74,—
Uhrenfabr.Furtw.	17,50	17,50
Ver. deutsch. Oelf.	93,—	93,—
V.ch.Ind.Mainz	111,5	111,5
TVer. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver.Ultramarinf.	163,0	163,0
Ver. Zellst. Berlin	165,5	167,0
Vogtl. Masch. St.	90,—	89,—
Voigt & Häff. St.	175,0	175,0
Volthom.Seil u.K.	63,—	63,—
Wayß & Freytag	160,0	160,0
TZell Waldhof St	308,5	313,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,50
Festverzinsliche Werte.		
D. Anl Ablösgsch.	15,25	15,75
10% Mh. Stadt 23	—,—	—,—
8% Mh. Stadt. 24	98,—	—,—
5% Rh.Hyp.Gldpf.5/6	98,—	98,—
5% Pf.Hyp.Gldpf.3/4	100,0	100,0
4½ D. Schutzg. 08	6,2.	6,6.
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 7. Oktober

Bank-Aktien.	6.	7.
Bank f. Brauind.	159,0	189,3
Barmer Bankver.	143,5	144,5
Bank f. el. Werte	[illegible]	173,8
TBerl. Handelsg.	242,0	242,5
TCom.u.Privatb.	172,0	173,5
TDarmst.u.N.-B.	229,2	228,0
TDeutsche Bank .	162,5	162,0
TDt. Uebersee Bk.	105,0	105,0
TDisc.Commandit.	153,7	153,0
TDresdner Bank	160,7	161,0
Frankf. Allgem.	160,0	161,5
TMitteld. Kredb.	232,0	234,0
Oesterr. Credit.	41,65	41,75
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank . .	170,8	170,0
Rhein. Credibk.	129,0	131,0
Süddeutsch. Disc.	142,2	142,5
Transport-Aktien.		
TD. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,65	8,85
Allg. Lok. u. Str.	178,2	171,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	81,—	88,—
Baltimore . . .	—,—	—,—
TDeutsch-Austral	—,—	—,—
THapag	148,8	147,7
TH.-Südamerika	220,2	221,0
THansa D'schiff	223,0	223,0
TNordd. Lloyd .	150,0	150,1
Verein Elbeschiff.	70,25	70,75
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren .	161,5	161,0
Adler & Oppenh.	165,5	166,0
Adlerwerke . . .	105,7	107,0
A.-G. f. Verkehrsw.	153,0	150,7
Alexanderwerk .	58,50	[illegible]
TAllg.Elektr.-Ges	183,5	184,5
Ammendorf.Pap.	254,0	257,5
Anglo-Ct.Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	109,7	108,5
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	196,0
Augsb.Nb.Masch.	133,5	136,5
Balcke Maschin.	129,0	128,0
Bamag-Meguin	43,25	43,50
J. P. Bemberg	498,2	525,0
TBergmann Elkt.	203,0	206,7
Berl.-Gub. Hut	247,5	247,0
Berl.Karlsr. Ind	71,—	70,50
TBerlin. Maschb.	133,2	133,0
Bing Nürnberg .	—,—	—,—
TBochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr.Böhler&Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	189,7	189,5
Br.-Besigh. Oel.	67,—	68,
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan .	153,0	154,0
Bremer Wolle .	—,—	153,0
Brown, Bov. & C.	160,0	160,0
Buderus Eisenw.	105,7	106,5
Chem. Heyden .	128,0	128,5
Chem. Gelsenk. .	90,75	90,50
Chem. Albert . .	138,0	135,5
Concord.Spinner	137,5	125,5
TDaimler Benz .	115,7	116,5
TDessauer Gas .	193,0	194,8
Dtsch.-Atlant.-Tel	104,5	111,0
TDtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D.Eisenb.-Signal	—,—	—,—
TDeutsche Erdöl .	147,5	146,5
Deutsch. Gußstahl	103,0	—,—
Deutsche Kabelw.	100,0	96,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
TDeutsche Masch.	85,—	85,—
Deutsche Steinzg.	257,0	255,0
Deutsche Wollw.	56,25	56,50
Deutsch Eisenh.	82,—	82,50
Donnersmarckh.	119,5	119,5
Dürener Metall	177,0	180,5
Dürkoppwerke .	—,—	80,—
TDynamit Nobel	140,7	142,5
Elektr. Lieferung	182,5	185,0
TElektr.Licht u.Kr.	221,0	223,7
Emaille Ullrich .	—,—	—,—
Enzinger-Union	60,—	59,—
Eschw. Bergwerk	222,0	221,0
Fahlb. List & Co.	131,1	131,8
TJ.G.Farbenind.	297,7	298,0
FeldmühlePapier	216,5	214,5
TFelten & Guill.	135,5	136,8
A. Frister . . .	107,0	106,0
Fuchs Waggon .	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	50 —	50,50
Gebhard Textil .	136,0	138,0
TGelsenk. Bergw.	149,1	148,5
TGelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	104,5	106,5
German.Portl.-Z.	201,0	201,0
Gerresheim.Glas	147,0	146,7
TGes.f.elkt.Unt.	313,0	314,0
Gebr. Goedhardt	144,0	144,0
TGoldschmidt Th.	125,3	124,2
Goerz C. P. . .	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	112,0	112,5
Grkrftw.Mhm.5%	13,45	13,46
Gebr. Großmann	112,0	111,0
Grün & Bilfinger	178,0	175,0
Gruschwitz Textil	104,7	103,0
Hackethal Draht	88,25	88,75
Hallesche Masch.	160,0	160,0
Hammersen Spinn.	167,0	170,0
Hannov.M.Egest.	107,0	107,5
Hann. Waggon .	—,—	—,—
Hansa Lloyd . .	167,0	170,0
Hbg.-Wien Gum.	90,—	93,75
HarburgerBergwerk	28,—	—,—
THarpen. Bergb.	201,0	200,5
Hartmann Masch.	30,15	30,15
Hedwigshütte .	115,7	112,7
Hilpert Masch. .	78,—	77,25
Hindr & Aufferm.	[illegible]	[illegible]
Hirsch Kupfer .	103,0	—,—
THirschberg Leder	117,5	117,0
THoesch Eis. u. St.	177,2	177,0
THohenlohe-Werk.	21,—	21,25
Phil. Holzmann	192,0	191,7
Horchwerke . .	120,5	120,5
THumboldt Masch.	38,85	38,—
TIlse Bergbau .	238,0	238,0
M. Jüdel & Co.	165,5	168,5
Gebr. Junghans	—,—	105,0
Kahla Porzellan	104,0	101,2
TKaliw. Aschersl.	174,6	178,0
Karlsr. Maschin.	21,—	21,05
C. M. Kemp . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke .	155,0	155,0
C. H. Knorr . .	168,0	169,0
Kolm.&Jourdan	88,50	87,50
Gebr. Körting	90,—	96,50
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	66,50	—,—
Kronprinz Metall	121,5	124,0
Kyffhäuser-Hütte	64,25	65,50
TLahmeyer & Co.	181,0	181,2
Laurahütte . .	78,—	80,—
Linde's Eismasch.	154,2	154,2
A. [illegible]denberg . .	—,—	—,—
TCarl Lindström	304,0	304,0
Lingel Schuhfabr.	80,25	—,—
Linke & Hofm.	—,—	—,—
TLud.Loewe&Co.	283,7	285,0
C. Lorenz . .	120,1	120,0
Lothr.Portl.Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	50,75	50,—
TMannesmann	166,2	167,7
TMansfeld. Akt.	124,0	125,5
Markt- u. Kühlh.	167,0	168,5
Mech. Web. Lind.	254,0	273,5
Mez Söhne . .	61,—	60,25
Miag-Mühlen .	134,0	133,0
Mix & Genest .	142,0	137,2
Motoren Deutz .	68,—	68,50
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	139,0	140,0
Neckarsulm Fhrzg	110,0	110,0
TNordd. Wollk.	161,0	162,0
TOberschl. E. Bed.	98,75	98,50
TOberschl. Kokw.	—,—	100,7
TOrenst. & Koppel	129,5	131,0
TPhönix Bergb.	111,6	112,7
TRathgeb Wagg.	—,—	—,—
Reichholz Papier	288,0	280,0
TRhein.Braunkhl.	240,0	245,0
Rhein. Chamotte	63,—	63,—
TRhein.Elektrizit.	160,0	160,7
Rheinfelden Kraft	176,0	173,0
Rhein. Masch.Leb.	20,—	—,—
TRheinstahl . .	190,0	192,5
TRhenania Chem.	62,25	64,75
TRiebeck Montan	170,0	168,0
TRomb. Hütten .	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker .	82,—	82,25
Rückforth Ferd.	102,2	103,0
TRütgerswerke	92,50	92,—
Sachsenwerk . .	[illegible]	122,0
TSalzdetfurth .	247,7	249,0
Sarotti	184,7	180,5
Scheidemantel	29,25	29,50
TSchubert & Salz.	356,5	358,5
TSchuckert & Co.	203,0	202,0
Schuhfabrik Herz	57,—	—,—
TSiemens&Halske	293,5	291,7
Sinner A.-G. . .	73,75	74,—
Stettiner Vulkan	30,—	29,—
Stoehr Kammgarn	152,6	158,0
Stoewer Nähm. .	60,—	60,—
Stolberger Zink	230,0	228,0
Südd. Immobil.	—,—	46,—
Teleph. Berliner	81,50	83,25
Thoer Oelfabr.+	101,0	101,9
Tietz, Leonhard	183,0	185,0
Transradio . .	130,7	133,5
UnionwerkMasch	—,—	—,—
Varziner Papier	139,5	138,0
Ver.D.Zeit Gum.	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	—,—	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	175,0	175,0
TV.Glanzst. Elbf.	650,0	658,0
V.Schuhf.Wes.&W	77,50	78,50
TV. Stahlwerke .	124,0	124,2
V.Stahlw.v.d.Zyp	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	159,0	157,2
Vogel Telegraph	103,5	103,7
Voigt & Haeffner	180,0	175,0
Vogtländ. Masch.	90,—	89,75
Wanderer-Werke	238,1	240,5
Weser. Akt.-Ges.	—,—	—,—
TWesteregl. Alkali	187,5	181,5
Wicking-Cement.	153,5	153,9
WieslochTonwar.	107,5	108,0
Wissener Metall	138,5	139,5
Wittener Gußst.	50,25	50,—
Wolf, Buckau . .	56,—	58,—
Zellstoff Verein .	168,0	167,5
TZellst. Waldhof	311,5	312,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali . . .	—,—	—,—
Benz-Motor . .	—,—	—,—
DeutschePetrol.	63,64	65,—
Diamond . . .	19,20	19,15
Heldburg . . .	—,—	79,—
Hochfrequenz . .	170,0	170,0
Krügershall . .	—,—	186,0
Petersb. Int.Hdb.	2,15	2,15
Ronnenberg . .	—,—	—,—
Russenbank . .	3,25	3,40
Sloman Salpeter	85-90	85-90
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,50
a) Reichs- u. Staatspap.		
D.Anl.Ablösgsch.I	55,60	—,—
do. II	—,—	—,—
ohne Auslösgsr.	15,15	15,90
6% Reichsanl. 27	87,5	87,50
Goldanleihe . .	—,—	97,75
5% Pr. Kohlenanl.	13,—	13,—
4% Pr. Kaliani.	6,21	6,25
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt. 26	—,—	97,00
5% Roggenwert.	8,02	8,07
5% Roggenrentb.	8,—	8,—
5% Landsch.Rogg	—,—	8,—
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner . .	36,50	36,50
4% Oest. Schatza.	—,—	—,—
4% „ Goldrente	30,75	30,—
4% „ conv. Rte.	—,—	—,—
4⅕% „ Silberrte.	6,50	6,50
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	9,75	9,75
4% „ Bagd.-Eis. I	17,15	16,75
4% „ „ II	14,50	13,75
4% Türk.unif.Anl.		
4% „ Zollob.1911	13,25	13,85
4% „ 400fr.-Lose	30,25	30,15
4½% Ung.St.-R. 1913	24,75	—,—
4½% „ 1914	25,55	25,55
4% „ Goldrte	27,65	27,65
4% „ Kronr.	2,80	—,—
3% Oe.U.Stb.alte	—,—	—,—
3% Oe.U.(X-Er.74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst.a.P.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat.Ser. I	20,35	20,25
4½% „ „ II	—,—	20,25
4½% „ „ III	19,—	18,75
5% Tehuantepec.	—,—	—,—

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Der aus Heilbronn gebürtige Kaufmann Friedrich Gottlieb H. hatte nach dem Kriege in Tauberbischofsheim ein Putzgeschäft betrieben. Später übernahm er die Mannheimer Filiale der Firma Pesch u. Co. in Köln, die er dann auf eigene Rechnung weiterführte. Da aber das Abzahlungsgeschäft nicht besonders florierte, er auch durch Angestellte Verluste erlitten haben will, so geriet H. sehr bald in Zahlungsschwierigkeiten, weshalb er sich heute vormittag wegen Konkursvergehens zu verantworten hatte. Es wird ihm vorgeworfen, daß er die Eröffnungsbilanz seiner Firma nicht rechtzeitig aufgestellt und die Einträge in die Bücher zeitlich und inhaltlich so unordentlich geführt habe, daß eine Uebersicht über den Stand des Vermögens ganz ausgeschlossen war. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß er Organisationstalent habe und daß seine letzte Bilanz mit einem rechnerischen Ueberschuß von 1000 Mark abschloß.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, hielt dem H. vor, daß seine Kontokorrentposten nicht richtig geführt, die Einträge in Soll und Haben mehrfach verkehrt und daß ferner über die Verwendung der eingehenden Gelder kein Nachweis geführt worden sei. Hierfür will der Angeklagte aber nicht verantwortlich sein; sämtliche Eingänge habe er sofort der Buchhaltung zur Eintragung überwiesen und für die eingegangenen Waren auch sogleich Wechsel ausgestellt. Jeder eingegangene Betrag wurde fünfmal gebucht. Der Angeklagte betont, daß seine Zahlungsunfähigkeit erst im September eingetreten sei. Der Vorsitzende erwiderte aber, daß schon im März und Mai Wechsel zu Protest gegangen waren. Dem Angeklagten wird weiter vorgeworfen, daß er mit seiner Buchhalterin und seinem Vater während seiner Zahlungsschwierigkeit Verträge abschloß, wodurch die Beiden zum Nachteil der Gläubiger eine Sicherung bekamen, die sie nicht zu beanspruchen hatten. Der Sicherungsvertrag mit seiner Buchhalterin belief sich auf 3000 M., die sie s. Zt. dem Angeklagten übergeben hatte. Sein Vater hatte 15 000 M. in das Geschäft hineingesteckt, die er durch den Vertrag wieder erhalten sollte. Nach dem Zusammenbruch gründete die Buchhalterin in Heidelberg eine Filiale des Mannheimer Geschäfts.

Für die Verhandlung waren vier Zeugen und als Sachverständiger Dr. Flucht geladen, der die mangelhafte Buchführung des Angeklagten einer strengen Kritik unterzog. Insbesondere bemängelte der Sachverständige, daß die Privatentnahmen des H. aus den Büchern nicht ersichtlich waren. Erster Staatsanwalt Dr. Nebel begründete in eingehenden Ausführungen die Anklage und beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 bezw. einem Monat.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen einfachen Bankerotts zu einem Monat Gefängnis. ch.

Die Unterschlagungen bei der Mühlenvereinigung Mosbach

Zehn Monate Gefängnis

Der Geschäftsführer der Mühlenvereinigung Mosbach G. m. b. H. in Tauberbischofsheim, der 40jährige verheiratete Kaufmann Gg. W. aus Z., war beschuldigt, aus dem Vermögen der Gesellschaft innerhalb 1¼ Jahren den Betrag von 154 000 RM unberechtigt entnommen und für sich verwendet zu haben. Er hatte seinerzeit eine vollkommen selbständige Stellung inne, so daß sich bei ihm, wie er selbst sagt, ein Größenwahn entwickelt habe, der durch den flotten Geschäftsgang noch unterstützt wurde. Er lebte dementsprechend auf großem Fuß und hat allein an Spesen jährlich etwa 12000 Mark verbraucht. Für 60 000 Mark erwarb er Kunstgegenstände für seine Sammlung. Sein Monatsgehalt betrug „nur" 500 Mark zuzüglich Umsatzprovision. Als dann das große Auslandgeschäft zusammenbrach, hatte die Genossenschaft allein bei ihrer Hauptlieferantin in Amsterdam 160 000 Mark Schulden. Die bisherige Unbestraftheit und Reue des Angeklagten verhalfen ihm zu der verhältnismäßig geringen Strafe von zehn Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Verurteilung eines falschen Schöffen

Der Fall, daß ein zum Schöffenamt Einberufener sich durch einen anderen vertreten läßt, und daß der falsche Schöffe dadurch bewirkt, daß verschiedene falsche Beurkundungen in den Gerichtsprotokollen vorgenommen wurden, führte den Handlungsgehilfen Hugo Mittelstädt wegen Amtsanmaßung, gewinnsüchtiger Falschbeurkundung, wegen Fälschung einer Privaturkunde und wegen Betruges auf die Anklagebank des Berliner Gerichts. Mitangeklagt war der Molkereibesitzer Samuel Buttler, der sich gefürchtet hatte, das Schöffenamt auszuüben und daher den anderen als Stellvertreter geschickt hatte. Buttler ist ein schwerer Alkoholiker und ständig betrunken. Der Angeklagte Mittelstädt war als Stellungsloser in der Familie Buttler für alle möglichen Angelegenheiten tätig und hat die Eingabe gemacht, Buttler von dem Schöffenamt zu entbinden, da dieser durch seine ständige Trunkenheit unzurechnungsfähig sei. Frau Buttler habe ihm gesagt: „Was kann schon passieren, wenn Sie für ihn hingehen. Sie sehen doch genau so aus, und wie soll es rauskommen, denn es bleibt unter uns dreien." Der Gedanke an eine Amtsanmaßung kam ihm nicht. Ihm sei auch kein Vermögensvorteil versprochen worden. Das Gericht verurteilte, erheblich über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, den Angeklagten Mittelstädt zu acht Monaten Gefängnis, Buttler wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis. Das Gericht betonte, lt. „Frkf. Ztg.", es handle sich hier um einen Fall, der in Berlin und weit darüber hinaus großes Aufsehen erregt habe, und wohl überhaupt noch niemals vorgekommen sei.

Neues aus aller Welt

Die spinale Kinderlähmung in Köln

— **Köln**, 7. Okt. Die spinale Kinderlähmung, die vor allem in Leipzig so stark auftritt, macht sich jetzt auch in Köln bemerkbar. Es sind bisher drei Fälle in Köln-Süd, ein Fall in Köln-Land, ferner in Bergisch-Gladbach zwei, im Kreise Bergheim vier, im Kreise Wipperfürth ein und im Kreise Düren fünf Fälle aufgetreten. Ein Grund zu Besorgnissen liegt jedoch nicht vor, da diese Fälle den gewöhnlichen Stand der Krankheit nicht erheblich überschreiten.

Explosion einer alten Kriegsgranate

V **Paris**, 7. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Lille wird berichtet: Eine Anzahl Arbeiter war gestern bei Perenchies beschäftigt, ein aus der Kriegszeit stammendes deutsches Blockhaus niederzureißen, als plötzlich eine alte Granate, die sich unter den Steinen befand, explodierte und große Zementstücke in alle Richtungen schleuderte. Unter den im Umkreis beschäftigten Arbeitern entstand eine furchtbare Panik. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, konnte festgestellt werden, daß durch die Explosion zwei Arbeiter aufs entsetzlichste verstümmelt waren. Sie wurden in aller Eile ins Hospital gebracht, verschieden jedoch kurz nach ihrer Einlieferung. Einige ihrer Kameraden haben leichtere Verletzungen erlitten.

*

— **Durch Starkstrom getötet.** In Lassan in Pommern wollte eine Schülerin einen an einem Kupferdraht befestigten Drachen steigen lassen. Ihr Bruder, der 25 Jahre alte Maurer Wilhelm Steinfurth war ihr dabei behilflich. Plötzlich stürzte der Drachen herunter und fiel auf eine 15 000 Volt starke Starkstromleitung. Steinfurth brach sofort leblos zusammen.

— **Tödliches Unglück an einem schrankenlosen Bahnübergang.** Ein furchtbares Unglück, dem zwei junge Männer zum Opfer fielen, ereignete sich in Kronach (Bayern), in der Kulmbacher Straße. Vom Bahnhof Kronach her kam auf dem Nebengleis eine Rangiermaschine mit dem Rangierpersonal, gleichzeitig aus der Stadt zwei Berliner Herren, ein Dr. Wilhelm Brandt und ein Diplomingenieur Kurt Prede, auf einem Motorrad. Am schrankenlosen Bahnübergang stießen Lokomotive und Motorrad zusammen. B., der auf dem Soziussitz saß, versuchte, sich durch einen kühnen Sprung zu retten, kam aber zu Fall, geriet unter die Lokomotive und wurde leichter verletzt. Dr. B. wurde auf dem Rade etwa 15 Meter weit mitgeschleift, bis das Rad sich festklemmte und zertrümmert wurde. Dabei erlitt er so lebensgefährliche Verletzungen, daß er an deren Folgen inzwischen gestorben ist. B. wurde operiert und ist inzwischen nach seiner Heimat in Schlesien übergeführt worden.

Offene Stellen

Vertreter für den hiesigen Bezirk zum Vertrieb unserer technischen Asbest- und Gummiwaren, Riemen, Fettpräparate, Kaltleimpulver usw. an die Verbraucher gegen hohe Provision gesucht. Herren, welche bei der Industrie gut eingeführt sind bevorzugt. Eö351
Angebote unter Wa. 8042 an Heinr. Eisler, Hamburg 3

Betriebsleiter für kleineren Betrieb (Maschinenbau) gesucht. Angebote von Bewerbern m. gründlicher theoretischer und praktischer Ausbildung mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. U R 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 10068

Lehrling aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung von altangesehen. Vertreterfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. *2350
Angeb. u. X L 74 an die Geschäftsstelle.

Laufjunge mögl. Radfahrer, ges. Schloß-Drogerie L 10, 6. *2380

Zuverlässiges Fräulein als 10094
Stenotypistin und Kassiererin
gesucht. Vorzustellen P 7, 23 IV.

Junge Köchin sofort gesucht mit gut. Zeugnissen. 3913
Frau Landes, Meerfeldstr. 4a.

Sauberes **Laufmädchen** per sofort für vormittags gesucht. *2358
Zigarrenhaus im Börsenbau.

Fleiß. Alleinmädchen für Küche und Haus gesucht. *2375
Collinistr. 41.

Tüchtiges **Alleinmädchen** kinderlieb, in klein. Haush. z. 15. Okt. od. 1. Nov. mit Zeugn. u. Empfehlungen gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. B4626

Stellen-Gesuche

Junge Frau mehrjährige Stenotypistin sucht Stunden- oder Halbtagsbeschäftigung. Angeb. u. Y F 94 an die Geschst. *2384

Servierfräulein sucht Stellung in sol. Lokalen. B4644
Angeb. u. W K 46 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Neuer Bücherschrank dunkel eichen, 1.70 m breit, erstkl. Arbeit, billig zu verk. *2260
Kaufeld, Käfertalerstr. 85.

Zu verkaufen: 1 Obstschrank, 1 Klavierstuhl, 1 einf. Tisch, versch. elektr. Lampen, Bilder, versch. Gläser u. and. mehr. *2379
L 7, 6, 2 Treppen.

Verkäufe

Geschäftshaus in guter Lage (Schwetzingerstadt) mit bestens eingeführtem Geschäft der Lebensmittelbranche, welches beim Kauf übernomm. werd. kann, bei 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Das Objekt würde auch für Metzgerei gut passen. Angebote unter W T 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4647

Chaiselongue, Rollwand, Wohlmuth-Apparat, Friseurstuhl, Radio-Lux, Blaulicht, zu verk. P 4, 2, I. B4658

Brennab.-Herrenrad zu verkaufen. Zu besichtigen: Samstag n. 4—6 Uhr. *2339
Beithardt bei Kastel, Stephanienufer 4.

Schöner dunkler Fuchspelz u. gleicher Muff zu verkauf. Adr. in d. Geschäftsst. *2321

Gut erhaltenes Damenrad Marke NSU. f. 30 M zu verkaufen. *2377
Adr. in der Geschst.

Kauf-Gesuche

Kleiner Bauplatz zu kaufen gesucht. Angebote unter V D 110 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2400

4rädriger **Handwagen** a. Federung, zu kaufen gesucht. 3911
Angebote unter V L 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grammophon (Schrank- oder Tischapparat) u. gr. Puppenwagen zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. X J 72 an die Geschst. *2349

Miet-Gesuche

Laden mit Nebenraum in verkehrr. Straße Neckarstadt oder Schwetz.-Stadt per sof. zu mieten gesucht. Angebote u. X R 80 an die Geschst. *2360

Lagerraum oder trockener Keller ca. 60 qm allernächst. Nähe Hansa-Haus gesucht. *2351
Angeb. u. X K 73 an die Geschäftsstelle.

Rauchen Sie HALPAUS MOCCA
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Der Fußballsport hat jetzt wieder die anderen Sportarten verdrängt. Am Sonntag herrscht Großbetrieb im Fußball, es kommt die Vorrunde um den Bundespokal zum Austrag. Für uns beansprucht das Spiel Süd- gegen Westdeutschland im Duisburger Stadion das meiste Interesse. Süddeutschland stützt sich auf die guten Spieler von Bayern und S.V. 1860 München. Obwohl das nicht die stärkste Vertretung Süddeutschlands darstellt, ist doch mit einem Siege der Süddeutschen zu rechnen. Die Mannschaften treten in folgenden Aufstellungen an:

Süddeutschland: Schwab; Schmid 1, Kutterer (alle Bayern München); Hoffmeister (Bayern), Pledl, Wendl; Stigldauer, Hornauer (alle 1860), Pöttinger, Schmidt 2, Hoffmann (alle Bayern). Für Schmidt 2, der verletzt ist, spielt Nebauer (Wacker München).

Westdeutschland: Pesch (Fortuna Düsseldorf); Fiederer (Oberhausen), Schröder (V.f.R. Köln); Flick (Duisburg 99), Gruber, (Duisburger Sp.V.), Heidkamp (Düsseldorf 99); Hupperts, Czepan (Schalke 04), Malsch (Duisb. Sp.V.), Cuzorra (Schalke), Rudolphs (Turn Düsseldorf). — Schiedsrichter: Graak-Hamburg.

Südostdeutschland spielt in Breslau gegen Brandenburg und der Baltenverband in Stettin gegen Mitteldeutschland. Schiedsrichter in Breslau ist Sackenreuther-Nürnberg und in Stettin Schilhauck-Berlin. Norddeutschland bleibt spielfrei.

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk bringen mit dem Zusammentreffen von V. f. L. Neckarau — Waldhof in Neckarau eine Vorentscheidung um die Führung. Waldhof hat bis jetzt glücklich abgeschnitten, es hat bei acht Spielen nur einen Verlustpunkt. Neckarau dagegen hat von seiner vorjährigen Form eingebüßt, hervorragend ist aber immer noch die Verteidigung und der Torwart. Hieran dürfte vielleicht der Angriffsgeist von Waldhof scheitern. Daß der Sturm von Waldhof gut und schußfreudig ist, haben die bisherigen Spiele deutlich gezeigt, obwohl auch einige schwache Spiele gegen weniger gefährliche Gegner dabei waren. Bei Neckarau kommt in der guten Hintermannschaft noch der Vorteil des Platzes hinzu, sodaß der Ausgang des Spieles offen ist, obwohl wir fast Waldhof eine kleine Chance einräumen möchten. V. f. R., der bis jetzt noch ungeschlagen ist, hat es nicht ganz so schwer wie Waldhof und Neckarau. Er dürfte am Sonntag gegen 08 Lindenhof, obwohl er auf dem 08-Platz spielt, einen knappen Sieg erringen können. Phönix Ludwigshafen empfängt Sandhofen und müßte auf eigenem Boden glatt gewinnen. Pfalz Ludwigshafen tritt gegen A. C. 08 Ludwigshafen auf dessen Gelände an. Die Mannschaften sind ziemlich gleichwertig, aber hier wird der eigene Platz zu Gunsten von 08 das Spiel entscheiden. Die beiden Tabellenletzten Phönix Mannheim und Germania Friedrichsfeld treffen auf dem Phönixplatz aufeinander. Der Sieger ist hier schwer vorauszusagen.

In der Kreisliga treffen sich im Kreis Unterbaden Rheinau—Sternheim, Weinheim—Heddesheim und 07—Fendenheim. Bei diesen Spielen wird wohl jeweils im Platzverein der Sieger zu erblicken sein. Im Neckarkreis spielen Rohrbach—Eberbach, Edingen—Kirchheim, Hockenheim—Neckargemünd, Schwetzingen—Eppelheim und Neckarhausen—Heidelberg. — Der Vorderpfalzkreis bringt folgende Spiele zur Durchführung: Rheingönheim—04 Ludwigshafen, Neuhofen—Neuhidia Ludwigshafen, Mundenheim—Landau, Frankenthal—Oggersheim, Oppau—Union Ludwigshafen und Herxheim—Schifferstadt. — Im Hinterpfalzkreis werden folgende Spiele ausgetragen: V.f.B. Pirmasens—Rodalben, Olympia Hauenstein—F.V. Kaiserslautern, 05 Pirmasens — Pfalz Pirmasens, Münchweiler—Olympia Kaiserslautern, V. f. R. Kaiserslautern—Wiesentalerhof und Phönix—Otterberg.

Im Rugbysport ist das wichtigste Ereignis die Reise des S.C. 1880 nach Paris, wo er gegen den Sporting-Club Universitaire de France (S.C.U.F.) spielt. Von Verbandsspielen werden ausgetragen: A.K. Heidelberg — V.C. Heidelberg, D.S.V. München—Wacker München.

Die Hockeyspieler tragen in Wien einen Länderkampf gegen Oesterreich aus. Die Länder treffen sich zum dritten Male. Das erste Spiel 1925 in Wien gewann Deutschland mit 2:0, 1926 gewann Deutschland in Berlin mit 8:1. Auch diesmal dürfte Deutschland gewinnen. Deutschland tritt mit folgender Mannschaft an: Brunner (Leipzig), Haußmann (Heidelberg), Prost und Freiberg (Leipzig), Heymann (Berlin), Schäfer (Essen), Faber und Simon (Leipzig), Boche und Strantzen (Berlin), Förstendorf (Bremen). Oesterreich: Lehrfeld (Hakoah Wien), Kraf (Oest. H.C.), K. Revi (Allround), Wildam (V.f.B. Wien), Winter (Wiener A.C.), Kahane (Wiener A.C.), Herzl (V.f.B. Wien), Halladick (Oester. H.C.), Waschmirius (Allround), Max (Hakoah).

Die Leichtathletik wartet noch einmal mit einigen Veranstaltungen auf: In München wird die süddeutsche Meisterschaft im 25 Kilometer-Laufen und im 50 Kilometer-Gehen ausgetragen. In Bonn kommt die westdeutsche Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen zur Durchführung. Dr. Peltzer trifft in Viborg (Finnland) auf Nurmi und E. Borg. — Im Schwimmsport gibt es eine ganze Reihe von Hallenveranstaltungen, so in Breslau, Berlin, mit Arne Borg, Hildesheim und Elberfeld. — Im Motorsport ist es ruhig geworden. Zu erwähnen wären das Marburger Bergrennen und die Fahrt „Durch Schlesien Berge". — Im Radsport wird außer einer Reihe Bahnrennen die 15. Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland ausgetragen. — Pferderennen werden abgehalten in: Frankfurt a. M., Köln, Karlshorst, Dortmund und Magdeburg.

Olympisches Fußballturnier 1928

Unser Amsterdamer Korrespondent schreibt uns: Was das holländische Olympische Komitee bis jetzt an unverbindlichen Zusagen erhalten hat, läßt darauf schließen, daß sich am olympischen Fußballturnier des Jahres 1928 mindestens 24 Mannschaften beteiligen werden, darunter nicht weniger als acht amerikanische, ferner aus Europa die Mannschaften von Deutschland, Schweden, Norwegen, Litauen, Estland, Holland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Irland, Spanien, Italien, Jugoslavien, Rumänien, Bulgarien und der Schweiz, dann so ziemlich sicher diejenigen von Canada, Aegypten, Japan, der Tschechoslowakei und Rußland (!) sowie vielleicht diejenigen von Oesterreich, Ungarn, Finnland, Südafrika und anderer Länder, deren Beteiligung vorläufig noch zweifelhaft ist. Es wird also auf alle Fälle ein großes Turnier werden, größer noch als das Pariser Turnier, an dem sich bekanntlich 22 Mannschaften beteiligten, größer vermutlich als jemals wieder ein Amateur-Turnier sein wird. Es steht auch bereits fest, daß in Amsterdam wieder nach dem Pariser System gespielt wird. Zwar liegen noch andere Vorschläge vor; einer davon will den Verlierer noch ein „Hoffnungsspiel" austragen lassen, sodaß man nicht Gefahr läuft, schon in der Vorrunde hoffnungslos eleminiert zu werden. Aber so schön dieser Vorschlag auch sein mag, so wird doch die Zeit zu seiner Durchführung fehlen. Bei 24 Teilnehmern sind ohnehin schon sehr viele Spiele zu absolvieren.

Da in Amsterdam eigentlich nur die beiden Stadionplätze für die olympischen Fußballtreffen in Frage kommen, wird man wahrscheinlich einzelne Vorrundenspiele in Rotterdam und im Haag zur Durchführung bringen müssen. In Rotterdam steht der Sparta-Platz zur Verfügung, wo schon jetzt neue Tribünen errichtet werden, so daß dort im kommenden Jahr 30 000 Zuschauer untergebracht werden können, während auf dem Haager H.B.S.-Sportplatz 25 000 Zuschauer Unterkunft finden. Rechnet man dazu die beiden Stadionplätze, die etwa für 40 000 bezw. 30 000 Zuschauer Sichtgelegenheit bieten, so erhält das holländische Komitee die Möglichkeit, an einem und demselben Tage in vier Spielen 125 000 Zuschauer zu beherbergen. Darf man sich da noch darüber wundern, daß man es in Holland gern gesehen hat, daß die edlen Herrn vom Internationalen Olympischen Komitee etwas Wasser in ihren Olympischen Wein mischten! Holland bereitet sich auf das Turnier gründlich vor. Es spielt am 20. November in Amsterdam gegen Deutschland, am 11. März in Amsterdam gegen Belgien, am 1. April in Antwerpen gegen Belgien, am 22. April in Amsterdam gegen Dänemark und am 6. Mai gegen die Schweiz auf schweizerischem Boden. Mit Spanien schweben Unterhandlungen über ein Spiel, ferner sind verschiedene Trainingsspiele gegen englische Berufsspieler vorgesehen.

Schach

Um die Schach-Weltmeisterschaft

Auch die 8. und 9. Partie remis

Nach der Wiederaufnahme der achten Partie im Schach-Weltmeisterschaftskampf Capablanca—Aljechin, die beim 41. Zuge abgebrochen werden mußte, bot Aljechin dem Titelhalter schon beim nächsten Zuge Remis an. Capablanca nahm an.

Der Schach-Weltmeisterschaftskampf zwischen Capablanca und Aljechin kommt nicht zum Ende. Auch die neunte Partie, die von Capablanca eröffnet wurde, endete nach 33 Zügen remis. — Von neun Partien haben nun erst drei eine Entscheidung gebracht, sechs endeten ergebnislos.

Bad Kohlgrub höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab Mk. 5.-
Deutsches St. Moritz. 900 Meter ü. M. Bahnstation der Strecke München-Oberammergau. Sonnige, herrliche Lage. Umgeben von großen eigenen Parkanlagen. Das ganze Jahr geöffnet. Berühmt durch unvergleichliche Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Herzleiden, sowie bei allen Stoffwechselkrankheiten
Leitender Kurarzt Dr. W. E. Plaggora.
Nähere Auskunft erteilt die Badeverwaltung
Telephon: Amt Weilheim 84 500.
8240 Alleinige Besitzerin: Marie Faller.

Schwarzwald im württemberg. Schwarzwald
Gasthof und Luftkurhaus Waldlust
Idyllisch gel. Haus in sonnig. ruh. Lage, 10 Min. von der Stadt im Walde. Beste Verpflegung u. Bedienung, behagl. eingericht. Fremdenzimmer m. Aufenthaltsr., Terrasse, Garten, Gesellschaftssaal, Autohalle. — Ab 1. Sept. ermäßigte Preise.

Ackerverpachtung.
Die auf Martini d. J. pachtfrei werdenden kirchenärarischen Grundstücke im Niederfeld, Auefeld, Kaiserfeld auf Gemarkung Neckarau im Maßgehalt von 22 ha 40 a 82 qm, darunter 29 Lose Obstgärten im Auefeld mit sehr schönem Bestand an tragbaren Obstbäumen, werden Mittwoch, den 12. Oktober dss. Js., vormittags 9 Uhr, im Tanzsaal des Gasthauses zur Krone in Neckarau auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet.
Auskunft durch die Verwaltung in Mannheim (Werderplatz 6) und Güteraufseher Mayfarth in Neckarau. 10 086
Evang. Kollektur Mannheim.

Restaurant „Zum Schneeberg" D 4, 5. morgen großes D 4, 5.
Schlachtfest mit Konzert. *2355
Empfehle gleichzeitig meinen gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch z. Preise v. M. 1.- im Abonn. M. 0,90. Fritz Häßlein u. Frau.

Nur für Herren
empfiehlt es sich ganz besonders, statt der teuren Maßgarderobe gute fertige Kleidung zu tragen, denn dadurch wird es ihnen ermöglicht, häufiger mit ihren Garderoben zu wechseln und stets zeitgemäß gekleidet zu gehen. Wir sind in bezug auf Güte und Preisstellung unserer Garderoben ganz besonders leistungsfähig, da wir durch niedrige Unkosten, Fortfall der hohen Ladenmiete, imstande sind, ganz beispiellos billig zu verkaufen. Mäntel, Paletots 14, 18, 28, 35, 45, 55 und höher, Anzüge 22, 28, 36, 48, 56, Hosen und Windjacken extra billig, Regenmäntel von 12 M. an. Frack- und Gesellschaftsanzüge werden billigst verliehen. Kaufhaus für Herren-Bekleidung Jakob Hingel, Mannheim, nur Planken O 3, 4 a, 1 Treppe, kein Laden, gegenüber dem Münchener Thomas-Bräu. Größtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Art.

Der weiteste Weg lohnt!

Möbel
Vertrauenssache
15 Schlafzimmer neueste Modelle
Birke hell u. dunkel, kaukasische Nußeiche konkurrenzlos billig — nur Qualität
kein Laden 10076
M 7, 24 HEUSLER M 7, 24

Kernig harter **Schwarzwald-Speck** (mager) 10082
feine Wurstwaren Käse Schwarzwald-Honige im

Schwarzwaldhaus am Tattersall E 2, 4/5 Mittelstraße 52.

Wirtschafts-Uebernahme
Samstag, den 8. Oktober 1927
Meinen werten Gästen und Bekannten sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur Kenntnisnahme daß wir die *2356
altrenovierte Gastwirtschaft
Bahnhofplatz 9, neben Hotel Bauer übernommen haben.
Gut gepfl. Weine, 40 Pfg. per ¼ l Rot u. Weiß
Biere der Bürgerbrauerei Ludwigshafen
Prima Küche — Mittagtisch Mk. 1.—
Täglich warmes Frühstück Mk. 0.60
Um geneigten Zuspruch bittet Karl Nestel u. Frau
langjähriger Wirt im goldenen Falken, S 1, 17

Möbel
Wir verkaufen noch eine Anzahl sehr wertvolle Zimmer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Heinrich Scharpinet A.-G.
Möbel, Polstermöbel und Dekorationen
D 2, 11 9800

Die Zeitungsanzeige ist das beste Werbemittel

Vermischtes

Lastwagen
4—5 To., für Fuhren noch frei. *2330
Telephon 22 632

Welche chem. Reinigungsanstalt übernimmt laufend Lieferungen v. Damen- u. Herrengarderoben. Angeb. unt. X. Q. 79 an die Geschäftsstelle. *2361

Kompl. *2347
Speise-Zimmer
Nußbaum gewichst 180 cm brt., apart. Modell
Ausnahmepreis
Mk. 774.-
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstrasse 38
Sehr lohnende Besichtigung.

Perfekte Schneiderin
bisher nur in ersten Geschäften tätig, sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause. Angeb. u. X X 86 an d. Geschst. B4653

Kompl. prachtvolles
Schlafzimmer Birke
180 cm breit, 3tür. (weiß Marmor)
Ausnahmepreis:
Mk. 872.-
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38
Sehr lohnende Besichtigung.
*2340

Geldverkehr

10 000 RM.
v. Mannheim, Unternehmen bei hoh. Zinsen u. hypoth. Sicherheit gesucht. *2406
Zuschr. unt. Y Q 4 an die Geschst. erbet.

Tragen Sie den modernen
Trench-Coat

absolut wasserdicht, Gaberdin-Bezug, Oelruch-Einlage, karriertes wollenes Innen-Futter
in allen Preislagen
von Mk. 58.— an
Engelhorn & Sturm
Mannheim.

MARCHIVUM

Größte Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Konfektion

Eigene Fabrikation, Stoff-Einkauf in ersten Fabriken,
dadurch **die große Leistungsfähigkeit.**

Nur beste Qualitäten, neueste Formen
zu billigsten Preisen.

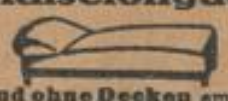
Mod. Winter-Mäntel Ilrnbig, mit Rückengurt	50.-, 42.-, 32.-,	29.-
Eleg. Winter-Mäntel aus guten Flauschstoffen, mit Absatz	75.-, 65.-, 58.-,	50.-
Modell-Mäntel Ersatz für Maßarbeit	135.-, 120.-, 105.-,	90.-
Schwarze Paletots mit Samtkragen, aus guten Melton- und Tuchqualitäten	65.-, 55.-, 48.-,	35.-
Mod. Gehrock-Paletots mit Samtkragen	90.-, 70.-, 55.-,	48.-
Uebergangs-Mäntel stets in großer Auswahl	72.-, 48.-, 42.-,	30.-

Beachten Sie das große Eckfenster.

Original Kieler Knaben-Kleidung
Kieler Anzüge in tadelloser Verarbeitung 25.00, 19.00, **14.00**
Kieler Mäntel warm gefüttert, 18.00, 10.00, **6.00**

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Krieger & Berkemeier
Feine Herren-Maß-Schneiderei 10090
Friedrichsplatz 3 — Telephon Nr. 28525 — Friedrichsplatz 3
Täglich Eingang von Neuheiten.

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche *2853
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Detektivbüro „Hansa"
F 3, 5 **Mannheim** Tel. 33121
Auskünfte jed. Art. Beschaffung v. Beweismaterial in allen Prozessen (Spez.: Ehescheidungs- u. Alimentationsproz.) Ermittelungen und Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten.
*2370

Bester Damen- und Herrenberuf!
Lehrkurse in Schönheitspflege
Massage, Hand- u. Fußpflege, Haarbehandlung etc. m. Abschlußprüfung
Kurze Lehrzeit! Gute Anstellungen!
Anmeldungen und Auskunft jederzeit.
Ia. Referenzen — Aerztlich geprüft.
Massageinstitut, Damen-Frisier-Salon
Köhler S 175
Friedrichsplatz 14 Neben Café Gmeiner.

Lastkraftwagen-Tausch
5 Tonnen-Lastkraftwagen 24/30 PS. gegen Lieferwagen mit möglichst langer Pritsche zu tauschen gesucht. Angebote unter U X 104 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 079

Miet-Gesuche

200—300 qm helle, trockene
Lagerräume
mit Toreinfahrt, sowie
4-5 Büroräume
im Zentrum oder Schwetzingervorstadt
zu mieten gesucht.
Bergmann Elektrizitäts-Werke
Aktiengesellschaft Berlin
Ingenieurbüro u. Verkaufslager Mannheim
C 8 Nr. 10. *2237

Achtung!
In den Quadraten O—L od. A—D helles großes Parterrezimmer oder zwei, auch 1 Treppe hoch, l. Hinterhaus, Hof, 25 qm, f. Buchbindereiwerkstätte sofort zu mieten gesucht. *2376
Angeb. u. Y E 93 an die Geschäftsstelle.

Suche für nächste Zeit eine *2368
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
Dringlk.-Karte vorh.
Angeb. u. X T 82 an die Geschäftsstelle.

Suche für Schüler, 16 Jahre alt, *2366
Pension
Angeb. u. X V 84 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung
auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. B4660
Wiedner, Akazienstr. 14

Wohnung
Zimmer od. Schlafst., möbl. od. unmöbliert, zu mieten gesucht. Nähe Zeughaus bevorzugt. Dringlk.-Karte vorhanden. *2385
Angeb. m. Preis u. Y G 95 an die Geschäftsstelle.

Frau mit Kind sucht
leeres Zimmer
od. Mansarde. *2357
Angeb. u. X N 76 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht gut
möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm.
Preisang. u. X U 63 an die Geschäftsstelle. *2364

Vermietungen

9 Zimm.-Wohnung
hochherrschaftlich
gegen Umzugsvergütung zu vermieten
Telephon 28391 *4654

Miet-Gesuche

Schöne sonnige
2-3 Zimmerwohnung
von kinderl. Ehepaar gesucht. Eine 2 Zimmerwohng. mit Bad u. Mansarde kann in Tausch gegeben werd.
Angeb. unt. Y S 6 an die Geschäftsstelle. *2409

Gesucht auf 1. Nov.:
gut möbliert. Zimmer
mit elektr. Licht, in zentraler Lage von jg. Kaufmann. *2359
Angeb. m. Preisang. u. X P 78 an d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) mit Schreibt. Teleph., evtl. auch Klavier u. Bad sof. v. Diplom-Ing. ges. Ang. m. Pr. u. V O 109 a. Geschäftsst. *2399

Kleinsteh. jg. Kaufmann sucht *2378
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Burg- u. Viehhofstr. Angeb. u. Y O 91 an d. Geschäftsst.

Krankenhaus-Angest. sucht *2408
möbliertes Zimmer
part. oder 1. Stock.
Angeb. u. Y R 5 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzim., gleich od. sp. zu verm. Elektr. Licht, Teleph., Bad vorh. *2365
Telephonanruf 22 620.

Lange Rötterstr. 78
2. St. rechts, 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. *2391

Ein in der Nähe d. Friedrichsparkes gel., gut möbl. Part.-Zim. an eine Dame zu vermieten. *2368
Angeb. unt. Y P 8 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Fräulein sucht noch
Kunden im Flicken
bei billigster Berechnung. *2383
Adr. in der Geschäftsst.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug
Hauptgeschäftsstelle E 6, 2
Hauptnebenstelle R 1, 4/6
(Bassermannhaus)

Geschäftsnebenstellen

Neckarstadt:	Waldhofstr. 6
Schwetzingerstadt:	Schwetzingerstr. 20
Lindenhof:	Meerfeldstr. 11

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezieher dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch:	Jungbuschstr. 33	Sandhofen	Schönauerstr. 12
Parkring:	Parkring 1 a	Seckenheim:	Luisenstr. 1
Neckarau:	Friedrichstr. 4	Hockenheim:	Unt. Hauptstr. 11
Rheinauhafen:	Neuhoferstr. 25	Ladenburg:	Marktplatz
Feudenheim:	Hauptstr. 23/25	Weinheim:	Hauptstr. 72
Käfertal:	beim Rathaus	Schwetzingen:	Mannheimerstr. 9
Waldhof:	Oppauerstr. 8	Lampertheim:	Kaiserstr. 19
Heidelberg:	Hauptstr. 67, I.	Viernheim:	Rathausstr. 16

Geschäftszeit:
Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7½ Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr.
Hauptnebenstelle R 1, 4/6 (Bassermannhaus): Von vormittags 8 bis ½1 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.
Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. S6487

MARCHIVUM

GEBR. STERN
GEBR. STERN
STERN
Zur Eröffnung
unseres großen Spezialhauses
für Herren- u. Knabenbekleidung
laden wir Sie freundlichst ein
Samstag
8.
Oktober
11 Uhr vormittags
Gebr.
Stern
Mannheim
Q1,8 Markt-Ecke
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
Feine Maßschneiderei

MARCHIVUM